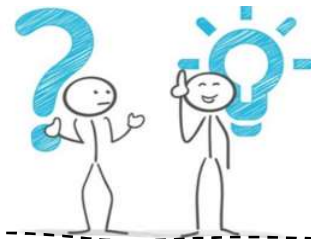


Mit **KOMPETENZ** und **WISSEN** durch die Jahrgangsstufe **7**



Lern- bereich **1**

Wirtschaftliches Handeln in privaten Haushalten

- 1.1 Einkommensquellen und Einkommensarten
- 1.2 Einkommensverwendung
- 1.3 Kriterien der Kaufentscheidung
- 1.4 Haushaltsplan
- 1.5 Prozentrechnung
- 1.6 Berechnungen vom vermehrten und verminderten Grundwert
- 1.7 Infografiken auswerten und Berechnungen durchführen
- 1.8 Belege und deren Bedeutung - Zahlungsarten
- 1.9 Andere Zahlungsarten
- 1.10 E-Commerce

Lern- bereich **2**

Wirtschaftliches Handeln im Unternehmen

- 2.1 Unternehmen einordnen
- 2.2 Unternehmen gründen
 - 2.2.1 Geschäftsidee, Voraussetzungen, Chancen u. Risiken
 - 2.2.2 **Businessplan**
 - 2.2.3 Unternehmensziele u. nachhaltiges Wirtschaften
- 2.3 Betriebliche Produktionsfaktoren
- 2.4 Standortfaktoren
- 2.5 Rechtsform
- 2.6 Handelsregister
- 2.7 Funktionsbereiche eines Fertigungsunternehmens

**! NICHT
FÜR GRUPPE IIIA**

Lern- bereich **3**

Einführung in die Geschäftsbuchführung

- 3.1 Inventur und Inventar
- 3.2 Vom Inventar zur Bilanz
- 3.3 Geschäftsfälle verändern die Bilanz
- 3.4 Auflösung der Bilanz in Konten
- 3.5 Buchen in Bestandskonten – Buchungsregel
- 3.6 Buchungssatz (einfacher und zusammengesetzter Buchungssatz) und Buchungslesen
- 3.7 Belege im Unternehmen
- 3.8 Umsatzsteuer

Lern- bereich **4**

Buchhalterische Erfassung des betrieblichen Produktionsprozesses

- 4.1 Arten der Werkstoffe
- 4.2 Vergleich von Angeboten und Angebotsbewertung
- 4.3 Buchungssatz zur Erfassung des Werkstoffeinkaufs
- 4.4 Abgrenzung Bestandsverändernde u. erfolgswirksame Vorgänge
- 4.5 Buchhalterische Erfassung von Umsatzerlösen beim Verkauf von Fertigerzeugnissen
- 4.6 Gegenüberstellung von Erträgen u. Aufwendungen (Erfolgsermittlung)

Lern- bereich **5**

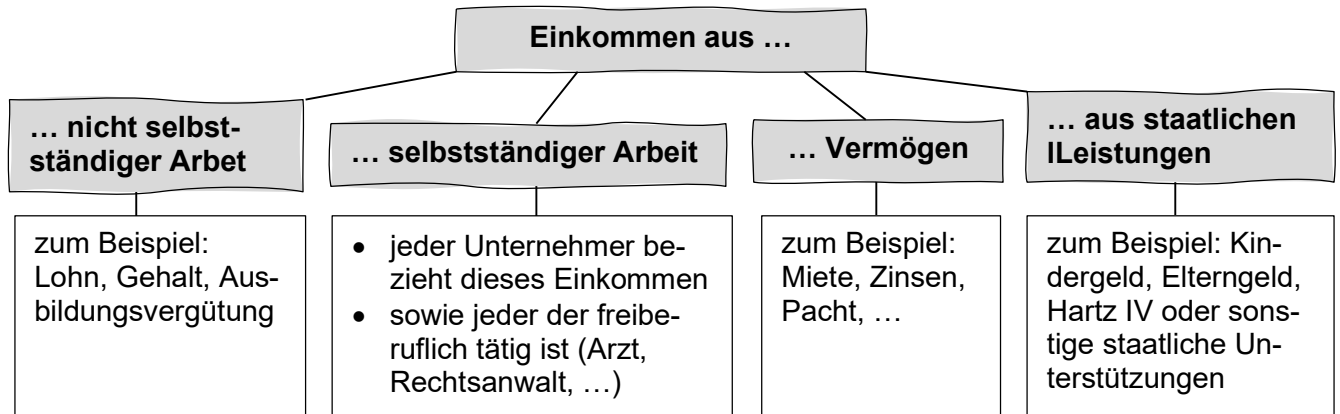
Strukturierung der Geschäftsbuchführung

- 5.1 Eröffnung der Bestandskonten
- 5.2 Laufende Buchungen → Buchungssätze bilden u. Eintrag in Konten vornehmen
- 5.3 Abschluss von Konten – Abschluss von Aufwands- u. Ertragskonten
- 5.4 Abschluss von Konten - Abschluss des GUV-Kontos
- 5.5 Abschluss von Konten - Abschluss der aktiven u. passiven Bestandskonten – Schlussbilanz
- 5.6 Eigenkapitalvergleich
- 5.7 Inventurdifferenzen

**! NICHT
FÜR GRUPPE IIIA**

1.1 Einkommensquellen und Einkommensarten

Das Einkommen einer Familie ist nach **vier Quellen** zu unterscheiden:



Gelder aus aufgenommen Bankkrediten zählen nicht zum Einkommen. Sie müssen wieder zurückbezahlt werden und zählen deshalb nicht zum „echten“ Einkommen.



„Gehalt
Ist nicht
gleich
Gehalt!“

Bruttolohn/Bruttogehalt

Lohn bzw. Gehalt, das im Arbeitsvertrag festgelegt ist.

- Abzüge

Steuern u. Sozialversicherungsbeiträge, die durch den Arbeitgeber abgezogen werden und weitergeleitet werden.

Nettolohn/Nettogehalt

Betrag, der auf das Bankkonto des Arbeitnehmers überwiesen wird.

1.2 Einkommensverwendung

Eine sinnvolle Ausgabenplanung ist gegeben, wenn man einen Überblick über seine Ausgaben hat.

Man kann Ausgaben folgendermaßen einteilen:



1.3 Kriterien der Kaufentscheidung

Aktuelle Trends verleiten zu einer Kaufentscheidung. Deshalb sollte man verschiedene Kriterien im Vorfeld genauer gedanklich durchgehen:



1.4 Haushaltsplan

Den besten Überblick über Einnahmen und Ausgaben hat man, wenn man diese im Voraus in einem Haushaltsplan genau erfasst, um die geplanten zukünftigen Ein- und Ausgaben im Überblick zu haben.

Der **Haushaltsplan** ist eine Gegenüberstellung von **Einnahmen** und **Ausgaben** eines privaten Haushaltes in einem bestimmten Zeitraum (meist ein Monat).

Haushaltsplan für den Monat August			
Einnahmen		Ausgaben	
Gehalt Mama Seidl	1.000,00 €	Feste Ausgaben	
		in gleichbleibender Höhe	
Honorar Papa Seidl	2.900,00 €	Wohnungsmiete	1.150,00 €
Kindergeld	408,00 €	Strom, Gas, Wasser	370,00 €
Vermietung Garage	75,00 €	Ratenzahlung Auto	450,00 €
		Zeitungsabonnement	60,00 €
		Sparverträge Altersvorsorge	320,00 €
		Versicherungen	140,00 €
		Taschengeld Kinder	60,00 €
		Telefon, Internet, ...	40,00 €
		Zwischensumme	2.590,00 €
		Veränderliche Ausgaben	
		in wechselnder Höhe	
		Auto und Benzin	280,00 €
		Möbel, Haushaltsgeräte	190,00 €
		Reparaturen	150,00 €
		Reisen	300,00 €
		Bekleidung	380,00 €
		Nahrungsmittel	500,00 €
		Körperpflege	40,00 €
		Unterhaltung	120,00 €
		Geschenke	25,00 €
		Zwischensumme	1.985,00 €
Summe d. Einnahmen	4 383,00 €	Summe der Ausgaben	4.575,00 €
Differenzbetrag	192,00 €		

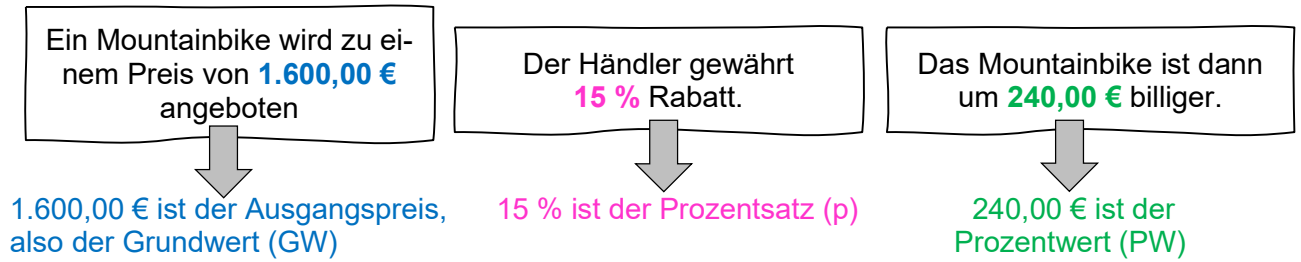


Bei Familie Seidl sind die Ausgaben (**4.575,00 €**) höher als die Einnahmen (**4 383,00 €**). Der Differenzbetrag in Höhe von 192,00 € (= 4.575,00 € - 4.383,00 €) würde im Monat August zu Schulden führen. → Überlegung: Welche Ausgaben kann man einsparen, um diese Verschuldung zu vermeiden?

Wichtig wäre, dass die Familie wirtschaftlich handelt, d. h. die Einnahmen sollten höher als die Ausgaben sein. Das übrige Geld kann dann gespart werden. Sparen bedeutet, auf Konsum verzichten, um für unvorhergesehene Ausgaben gerüstet zu sein oder um sich größere Anschaffungen leisten zu können.

1.5 Prozentrechnung

Die Prozentrechnung unterscheidet diese drei Größen:



Beispiel 1: Berechnung des Prozentwertes

Ein Unternehmer kauft einen neuen Gabelstapler zum Preis von 4.500,00 €. Der Händler gewährt 18 % Sofortrabatt. Berechne den Rabatt in Euro (sowie den neuen Preis).

$$\begin{aligned} 4.500,00 € &\triangleq 100 \% \\ x &\triangleq 18 \% & \text{Neuer Preis} &= 4.500,00 € - 810,00 € = 3.690,00 € \\ x &= \frac{4.500 \cdot 18}{100} = 810,00 € \end{aligned}$$

Antwort: Der Rabatt beträgt 810,00 € und der neue Preis beträgt 3.690,00 €.

Beispiel 2: Berechnung des Prozentsatzes

Ein Unternehmen, das bisher 600 Mitarbeiter beschäftigt hatte, hat in der Produktion 24 neue Mitarbeiter eingestellt. Berechne, um wie viel Prozent die Zahl der Mitarbeiter angestiegen ist.

$$\begin{aligned} 600 \text{ Mitarbeiter} &\triangleq 100 \% \\ 24 \text{ Mitarbeiter} &\triangleq x \\ x &= \frac{24 \cdot 100}{600} = 4 \% \end{aligned}$$

Antwort: Die Zahl der Mitarbeiter ist um 4 % angestiegen.

Beispiel 3: Berechnung des Grundwertes

Herrn Adams Gehalt ist um 8 % angestiegen. Er verdient jetzt 208,00 € mehr im Monat. Berechne, wie hoch sein Gehalt vorher war.

$$\begin{aligned} 208,00 € &\triangleq 8 \% \\ x &\triangleq 100 \% \\ x &= \frac{208 \cdot 100}{8} = 2.600,00 € \end{aligned}$$

Antwort: Herrn Adams Gehalt war vorher 2.600,00 €.

Beispiel 4: Vorteilhaftes Rechnen mit Teiler

Berechne den Rabatt in Euro, den ein Händler gewährt, wenn auf der Rechnung ein Rabatt von 25 % notiert wird und eine Couchgarnitur einen Preis von 4.800,00 € hat.

Idee: 25 % ist genau ein Viertel von 100 %, d. h. der Teiler ist 4
 $4.800,00 € : 4 = 1.200,00 €$

Antwort: Der Rabatt beträgt 1.200,00 €.

Du musst die Teiler für die Prozentsätze **auswendig lernen!**
Dann kannst du schneller rechnen!



$1\% = \frac{1}{100} \rightarrow \text{Teiler } 100$	$10\% = \frac{1}{10} \rightarrow \text{Teiler } 10$
$5\% = \frac{1}{20} \rightarrow \text{Teiler } 20$	$20\% = \frac{1}{5} \rightarrow \text{Teiler } 5$
$50\% = \frac{1}{2} \rightarrow \text{Teiler } 2$	$8\frac{1}{3}\% = \frac{1}{12} \rightarrow \text{Teiler } 12$
$25\% = \frac{1}{4} \rightarrow \text{Teiler } 4$	$16\frac{2}{3}\% = \frac{1}{6} \rightarrow \text{Teiler } 6$
$12,5\% = \frac{1}{8} \rightarrow \text{Teiler } 8$	$33\frac{1}{3}\% = \frac{1}{3} \rightarrow \text{Teiler } 3$

Beispiel 5: Kopfrechnen!

Ich bin ein Industrieroboter und ich koste **6.000,00 €**.



Ich bin ein Ausstellungsstück und wenn du mich kaufst, gibt es **15 % Rabatt**.

Preis 6.000,00 € Rabatt 15 % Rabatt in Euro?

Rechne:

5 % von 6.000,00 € = $6.000,00 \text{ €} : 20 = 300,00 \text{ €}$
15 % von 6.000,00 € = $300,00 \text{ €} \cdot 3 = 900,00 \text{ €}$

Lieferwagen
gebraucht
EZ 05/2017
Preis:
14.000,00 €
Rabatt bei Bar-
zahlung
20 %



Preis 14.000,00 € Rabatt 20 % Rabatt in Euro?

Rechne:

1 % von 14.000,00 € = $14.000,00 \text{ €} : 100 = 140,00 \text{ €}$
20 % von 14.000,00 € = $140,00 \text{ €} \cdot 20 = 2.800,00 \text{ €}$

1.6 Berechnungen vom vermehrten und verminderten Grundwert

Beispiel 1

Nach einer Preiserhöhung von 16 % kostet ein Auto 37.120,00 €.

Berechne den alten Preis und die Preiserhöhung in Euro.

Alter Preis	32.000,00 €	↑ 100%
+ Preiserhöhung	5.120,00 €	16%
Neuer Preis	37.120,00 €	116%

$$37.120,00 \text{ €} \triangleq 116\%$$

$$x \triangleq 100\%$$

$$x = \frac{37.120 \cdot 100}{116} = 32.000,00 \text{ €}$$

$$\text{Preiserhöhung} = 37.120,00 \text{ €} - 32.000,00 \text{ €} = 5.120,00 \text{ €}$$

Antwort: Der ursprüngliche Preis betrug 32.000,00 € und die Preiserhöhung 5.120,00 €.



Hier musst du mit einem Schema arbeiten!

Beispiel 2

Nach einer Preissenkung von 14 % kostet eine Schlafzimmereinrichtung nur noch 5.160,00 €. Berechne den ursprünglichen Preis und auch die Preissenkung in Euro.

Alter Preis	6.000,00 €	100%
- Preissenkung	840,00 €	14%
Neuer Preis	5.160,00 €	86%

$$5.160,00 € \triangleq 86 \%$$

$$x \triangleq 100 \%$$

$$x = \frac{5.160 \cdot 100}{86} = 6.000,00 €$$

$$\text{Preissenkung} = 6.000,00 € - 5.160,00 € = 840,00 €$$

Antwort: Der ursprüngliche Preis betrug 6.000,00 € und die Preissenkung 840,00 €.



Hier musst du mit einem Schema arbeiten!

1.7 Infografiken auswerten und Berechnungen durchführen

4-Schritt-Methode zur Auswertung von Infografiken bzw. Schaubildern

- 1** Welche **formalen Informationen** enthält die Infografik?

Woher stammen die Daten (Quelle)?
Wer ist Herausgeber?
Auf wen und welchen Zeitraum beziehen sich die Daten?
Welche Einheiten und Diagrammart werden verwendet?
- 2** Wie lautet das **Thema der Infografik**?

Um was geht es in dieser Infografik?
Schau auf die Überschrift und Teilüberschriften!
„Das Schaubild zeigt“
„Das Schaubild gibt Auskunft über ...“
- 3** Welche **Hauptinformation** oder welche **Kernaussage** beinhaltet die Infografik?

Finde die wichtigste Information heraus! Jetzt musst du auf die Zahlen schauen und Gegebenheiten genau beschreiben!
Kann man eine Entwicklung erkennen und beschreiben?
- 4** Was sind die **Zusatzinformationen**?

Manchmal ist in der eigentlichen Infografik noch eine kleinere oder zweite Infografik eingebaut. Das bedeutet, dass vielleicht etwas noch einmal aufgegliedert ist oder eine Nebeninformation gegeben wird.

Diagrammarten

Balkendiagramm	Säulendiagramm	Liniendiagramm	Kreisdiagramm
v. a. für die Darstellung einer Rangfolge geeignet	wird v. a. eingesetzt, um einen Vergleich darzustellen	zeigt gut die Veränderungen in einem bestimmten Zeitraum	eignet sich sehr gut, um Prozentanteile darzustellen

Beispiel: Auswertung einer Infografik

1

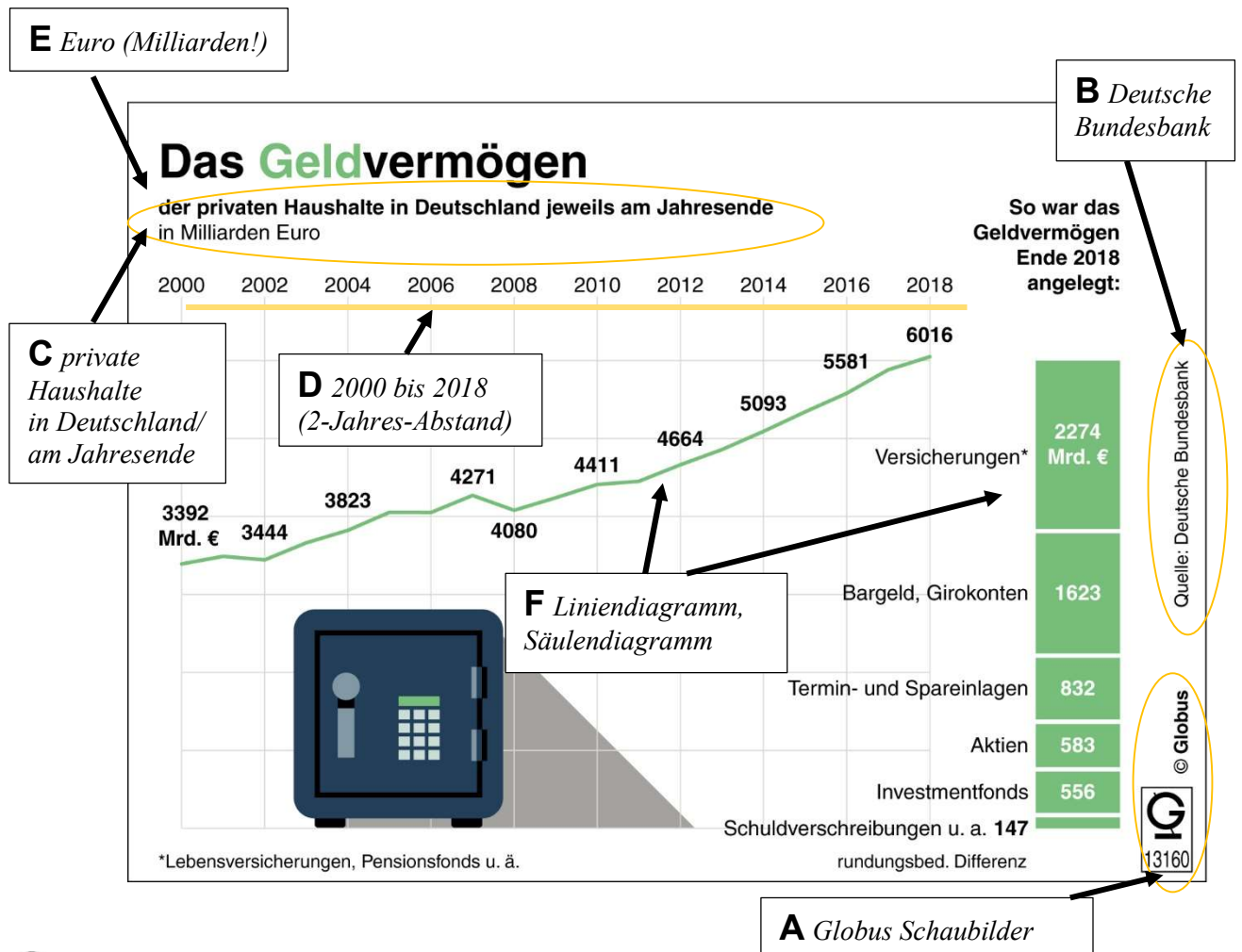
Welche **formalen Informationen** enthält die Infografik?

- A Herausgeber
- B Quelle
- C Bezogen auf
- D Zeit/Zeitraum
- E Einheiten
- F Diagrammarten

2

Wie lautet das **Thema der Infografik**?

Die Infografik zeigt das Geldvermögen der privaten Haushalte in Deutschland zum Jahresende in Milliarden Euro.



3

Welche **Hauptinformation** oder welche **Kernaussage** beinhaltet die Infografik?

Die wichtigste Information ist, dass die privaten Haushalte in Deutschland ein ständig wachsendes Geldvermögen in den Jahren 2000 bis 2018 aufweisen können.
Es stieg von 3.392 Mrd. € auf 6.106 Mrd. € an. Man kann sagen, dass sich das Geldvermögen der privaten Haushalte innerhalb von 18 Jahren fast verdoppelt hat.

4

Was sind die **Zusatzinformationen**?

Außerdem ist zu erkennen, wie die privaten Haushalte ihr Geldvermögen im Jahr 2018 angelegt haben.
Ein großer Teil des Geldvermögens wurde in Versicherungen angelegt oder auch als Bargeld gesammelt bzw. auf Girokonten angelegt.

1.8 Belege und deren Bedeutung - Zahlungsverkehr

Man unterscheidet



Barzahlungen

z. B. **sofortige Bezahlung** einer Ware oder Dienstleistung **in einem Ladengeschäft**.

Mit dem Moment der vollständigen Übergabe sind sämtliche Forderungen des Gläubigers gegenüber erloschen.



bargeldlose Zahlungen

Die **Überweisung** ist z. B. dann nötig, wenn man eine Rechnung erhält, die dann zu einem späteren Zahlungstermin beglichen werden muss.

Die **Zahlung mit Kreditkarte** kommt z. B. bei Bestellungen im Internet oder auch bei Käufen in Ladengeschäften zum Einsatz.

"In diesen Belegen musst du dich auskennen!"

Kassenzettel
bzw.
Quittung



Rechnung,
Überweisung
Kontoauszug

Kassenzettel

Office-XPress GmbH				Verkäufer
Lateinschulgasse 22 85560 Ebersberg				
13.01.2020 13:20:53 354/17				Einkaufstag
----- EUR -----				
Drucker-Patrone Triking 3000				gekaufte Waren
2x	27,37		54,74	
Feutz Ordner DX 10 - DIN A4				
3x	3,70		11,10	
SUMME				zu zahlender Betrag
			65,84	
Bar			100,00	
Rückgeld			34,16	
				Nettobetrag, Steuerbetrag, Bruttobetrag, Umsatzsteuersatz
Typ	Netto	USt	Brutto	
19 %	55,33	10,51	65,84	
Ordnung macht das Leben länger!				
UST-IdNr.: DE 489387080				
St.-Nr. 257/134/44332				
Registergericht Ebersberg HRB 8664				

Zahlungsart (Barzahlung)

Quittung

Netto €	300,	Cent	00
+ 19 % UST €	57,	Cent	00
Gesamt €	357,	Cent	00

Quittung
(Durchschrift)

Betrag in Ziffern und Worten

Gesamtbetrag € in Worten
Dreihundertsiebenundfünfzig ----- Cent wie oben

(im Gesamtbetrag sind 19 % Mehrwertsteuer enthalten)

von Sandra Schweiger

Angabe über den Zahlenden

für CUXI Kinder-Mountainbike blau Art. Nr. 223

richtig erhalten zu haben, bestätigt

Ort München Datum 12.03.2020

Ort und Datum

Buchungsvermerke Stempel/Unterschrift des Empfängers
Rad & Spielwaren Arnold GmbH

Unterschrift des Geldempfängers Toni Arnold

Angaben über den Zahlungsempfänger

Kassenzettel sind wegen der fehlenden Unterschrift rechtlich gesehen keine Quittungen. Bei Reklamationen werden sie aber als Kaufnachweis anerkannt.

Rechnung

Sneakershop24.de

Name u. Anschrift des leistenden Unternehmens (= Verkäufer)

www.sneakershop24.de
Inhaber: Tobias Schmittchen
Registergericht: HRA 826
Steuernummer: 232/143/29837
USt-IdNr.: DE 827226074

Vom Finanzamt erteilte Steuernummer/Umsatzsteueridentifikationsnummer

Name u. Anschrift des Leistungsempfängers (= Käufer)

Sandra Schweiger
Maiglöckchenstr. 13
85560 Ebersberg

Rechnungsnummer u. Rechnungsdatum

Rechnung Nr. 230312/18 (bei Zahlung angeben) München, 13.08.2020

Zeitpunkt der Lieferung/Leistung

Ihr Online-Auftrag vom: 12.08.2020 um 21:37 Uhr Auftrags-Nr.: 321/20 Kunden-Nr.: 12389991

Am 13.08.2018 lieferten wir Ihnen frei Haus:

Pos.	Menge	Artikel	Einzelpreis (€)	Gesamtpreis (€)
1	1 Paar	Sneaker „Sporty“	85,00	85,00
2	1 Paar	Flip-Flop „Diana“ rot	15,00	15,00
3	4 Paar	Sportsocken „Tessa“	6,00	24,00
Warenwert				124,00
Umsatzsteuer 19 %				23,56
Rechnungsbetrag				147,56

Anzuwendender Steuersatz (7 oder 19 %)

Menge u. Art des gelieferten Gegenstandes oder Umfang u. Art der erbrachten Leistung

Nettobetrag, Steuerbetrag, Bruttobetrag (= Rechnungsbetrag)

Eigentumsvorbehalt

Gelieferte Waren bleibt bis zur vollständigen Zahlung unser Eigentum. Vielen Dank für Ihren Auftrag.

Bankverbindung des Verkäufers

Bankverbindung: Spargbank München - IBAN: DE71 7906 9000 0001 2612 15
BIC: SPABDEXXMU2

Überweisung

Rechnungen werden meist durch Überweisung vom Bankkonto oder Girokonto bezahlt. Überweisen das bedeutet, dass von einem Girokonto auf ein anderes Girokonto Geld übertragen oder umgebucht wird. Die beiden Girokonten werden in der Regel bei unterschiedlichen Banken oder Kreditinstituten geführt. Will man eine Rechnung bezahlen, so muss man einen Überweisungsträger ausfüllen oder die entsprechende Maske der Online-Überweisung ausfüllen. Die Bestandteile sind jedes Mal die gleichen.

• Überweisung mit konventionellem Formular

The diagram shows a SEPA transfer form with the following labeled fields:

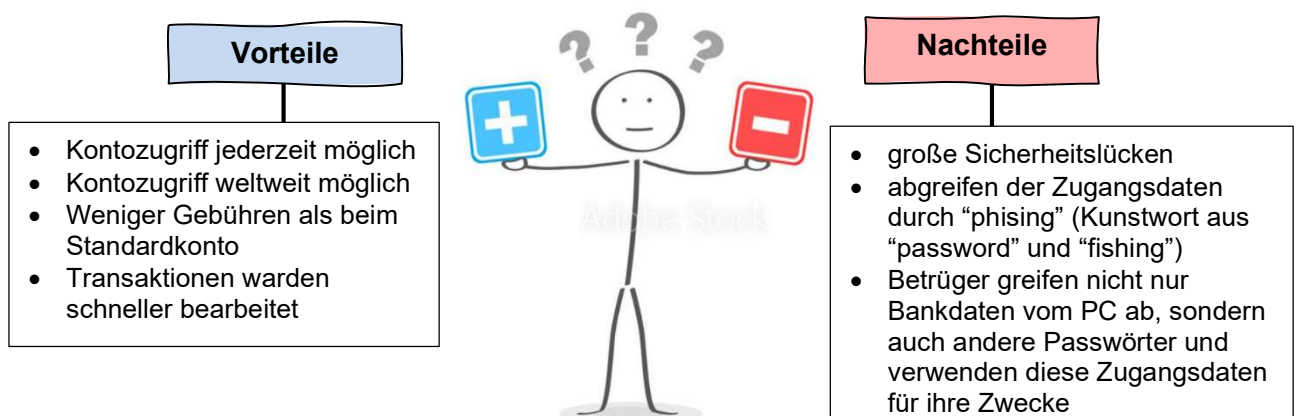
- Bank des Auftraggebers:** Sparkasse Ebersberg
- Zahlungsempfänger:** SNEAKERSHOP24.DE
- IBAN u. BIC des Zahlungsempfängers:** DE7179069000001261215
- Verwendungszweck (damit der Empfänger weiß, für was das Geld ist):** Rechnung Nr. 230312 / 18 vom 13.08.2020
- Name des Auftraggebers:** Schweiger Sandra
- IBAN des Auftraggebers:** DE24702501500140235600
- Betrag in Euro:** 147,56
- Datum und Unterschrift des Auftraggebers:** 26.08.2020, Sandra Schweiger

Aufbau der IBAN: DE 24 70250150 0140235600

Länderkennzeichen Prüfziffer Bankleitzahl Kontonummer

• Überweisung per Online-Banking

Auch wenn man die Überweisung per Online-Banking auf den Weg bringt, muss man diverse Felder ausfüllen – ähnlich wie bei einer konventionellen Überweisung. Vorher muss man sich aber „einloggen“ und am Ende wird die Unterschrift durch eine TAN (Transaktionsnummer) ersetzt.



Mögliche Bildschirmmaske:

SEPA-Überweisung
Euro-Zahlungen innerhalb Deutschlands, EU und EWR (SEPA-Raum)

SEPA-Überweisung Übertrag Auslandsüberweisung

Auftraggeber*: Sichteinlagen – Girokonto
DE24 7025 0150 0140 2356 00
Carlos und Sandra Schweizer

Auftragsart: Überweisung

Zahlungsart:

Zahlungsempfänger
Begünstigter (Name oder Firma)*: Sneakershop24.de

IBAN u. des Zahlungsempfängers
IBAN*: DE71790690000001261215

Betrag*: 147,56 EUR Betrag in Euro

Verwendungszweck: Rechnung Nr. 230312/18 vom 13.08.2020
Verwendungszweck

Ausführung: nächstmöglich

☐ Echtzeit-Überweisung

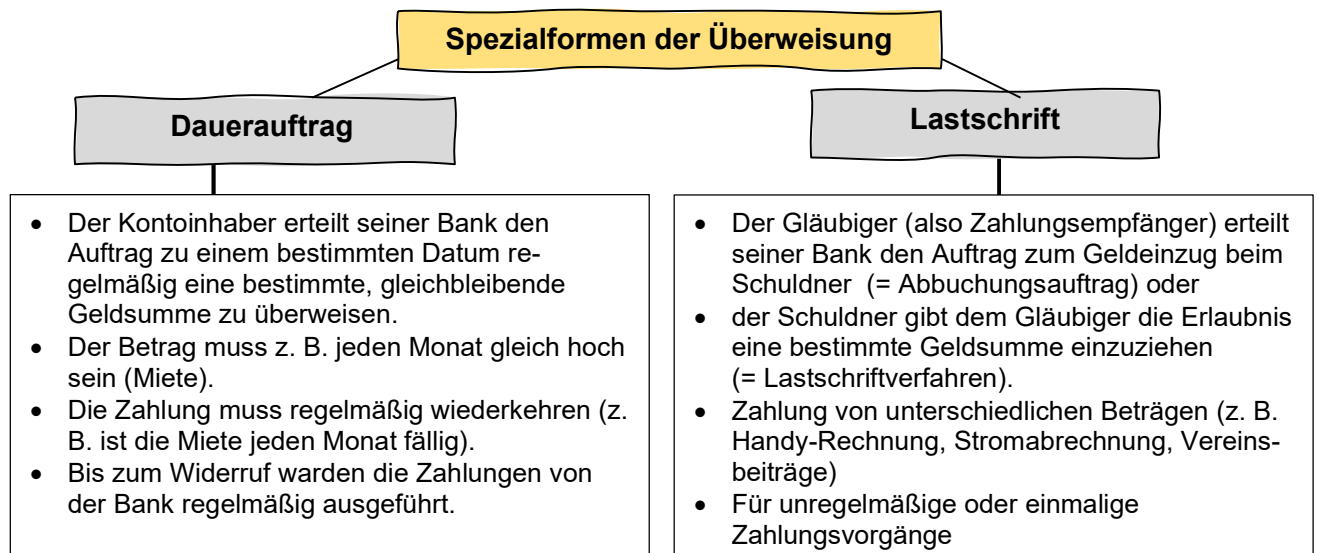
☐ als Vorlage speichern

Zurück

* Pflichtfeld

Wohin mit der Unterschrift?
Drückt man auf „Weiter“ so gelangt man auf die Seite, auf der man die TAN eingeben muss.
TANs werden auf unterschiedlichen Wegen bereitgestellt.

Spezialformen der Überweisung:



Kontoauszug

Um Vorgänge auf dem Girokonto überprüfen zu können, werden für den Kontoinhaber regelmäßig Kontoauszüge vom jeweiligen Kreditinstitut bereitgestellt. Als Verbraucher oder Kontoinhaber sollte man die Kontoauszüge genau lesen und die Vorgänge nachvollziehen können.

- bedeutet: der Kontostand wird weniger (Lastschrift)
- + bedeutet: der Kontostand wird mehr (Gutschrift)

SPARKASSE EBERSBERG			KONTOAUSZUG	
IBAN DE24 7025 0150 0140 2356 00 BIC BYLADES2SSP			Auszug Nr. /Jahr: . 43/2020 Blatt Nr. 1	
BuTag	Wert	Vorgang	Beschreibung der Vorgänge auf dem Girokonto	Betrag in €
26.08.	26.08.	Überweisung Sneakershop24.de Rechnung Nr. 230312/18 vom 13.08.2020		147,56 -
27.08.	27.08.	Barabhebung Geldautomat Bahnhof Ebersberg		150,00 -
Herrn und Frau Carlos und Sandra Schweiger Maiglöckenstr. 13 85560 Ebersberg			Kontoinhaber	
			Alter Kontostand:	1.412,39 +
			Neuer Kontostand:	1.114,83 +
			Momentan verfügbares Geld	
Suchen Sie eine Immobilie? Angebote auf: www.sparkasse-immo.de			Letzte Erstellung: 01.08.2020 Erstellungstag: 27.08.2020/8:22	

1.9 Andere Zahlungsarten

Kreditkarte?

PayPal?

Girocard?

Das macht 129,90 €. Zahlen Sie bar oder mit Karte?

Kreditkarte?

Girocard

- werden von Kreditinstituten ausgegeben, wenn man ein Girokonto besitzt (meist kostenlos!)
- Geldabhebungen sind meistens kostenlos
- Keine Gebühren beim Bezahlen in Geschäften
- Akzeptanz in ganz Deutschland
- Bezahlungssysteme: Karte und PIN oder Karte und Unterschrift; manchmal auch kontaktloses Bezahlen möglich
- Bei Online-Geschäften wird die Karte nicht benötigt, nur die Bankverbindung an geeigneter Stelle angegeben.

Kreditkarte?

- Ausgabe durch spezielle Kartengesellschaften ausgegeben. Z. B. Mastercard, Diners Club, Visa, American Express.
- Jährliche Gebühren werden fällig.
- Bargeldabhebung ist gebührenpflichtig.
- Keine Gebühren beim Bezahlen in Geschäften
- weltweite Akzeptanz
- Bezahlungssystem: Karte und Unterschrift
- Bei Online-Geschäften muss die Kartennummer und auch eine 3-stellige Prüfziffer eingegeben werden.

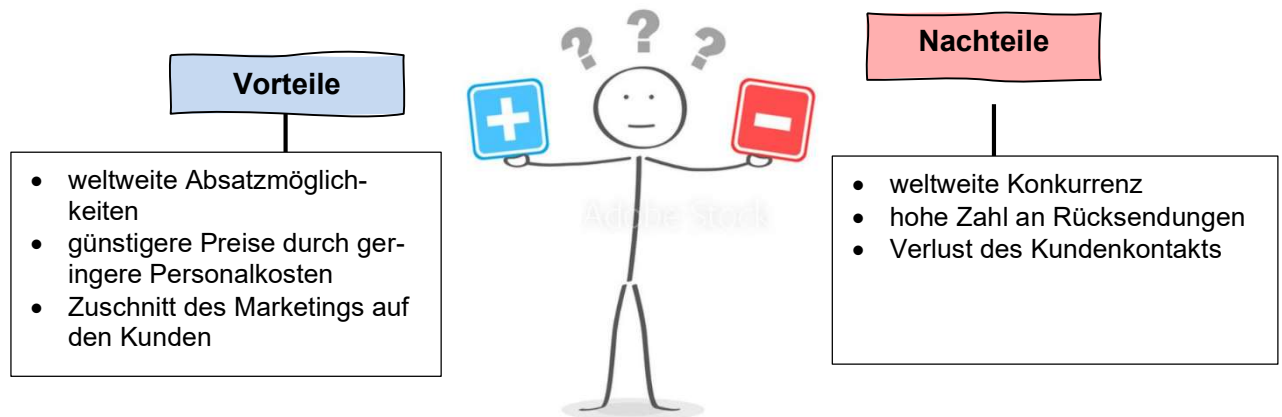
PayPal

- PayPal (wörtlich Bezahlfreund) ist ein Online-Bezahldienstes, der zur Begleichung von kleineren Beträge zum Beispiel beim Ein- und Verkauf im Online-Handel genutzt werden kann.
- PayPal-Konto ist ein virtuelles Konto: Die Identität des Kontos wird durch die E-Mail-Adresse des PayPal-Mitglieds definiert.
- Vorteil: Via PayPal getätigte Zahlungen werden sofort dem Zahlungsempfänger gutgeschrieben und somit entfällt die sonst übliche Banklaufzeit einer Überweisung. In einem Onlineshop getätigte Käufe können somit sehr schnell bezahlt werden.
- Üblich ist es, Zahlungen über das Lastschriftverfahren direkt vom PayPal-Konto aus zu tätigen. Der Betrag dem PayPal-Konto des Zahlungsempfängers sofort gutgeschrieben und PayPal bucht den Betrag innerhalb der nächsten Tage vom Girokonto des Zahlenden ab.

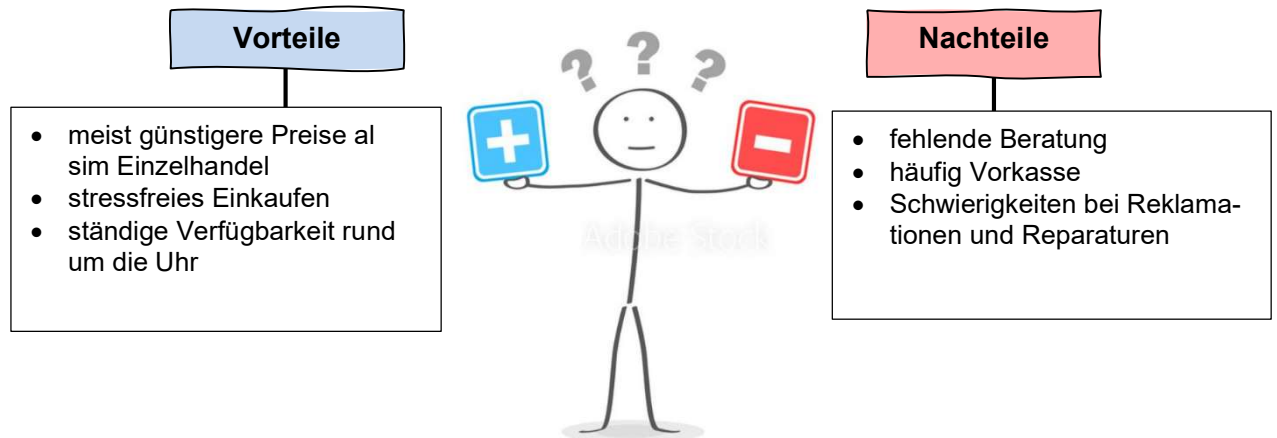
1.10 E-Commerce

Mit E-Commerce meint man den elektronischen Handel, auch Internethandel, Onlinehandel bezeichnet werden damit Ein- und Verkaufsvorgänge, die mittels Internet (oder anderer Formen von Datenfernübertragung) durchgeführt werden.

Vor- und Nachteile aus Sicht des Verkäufers:



Vor- und Nachteile aus Sicht des Käufers:

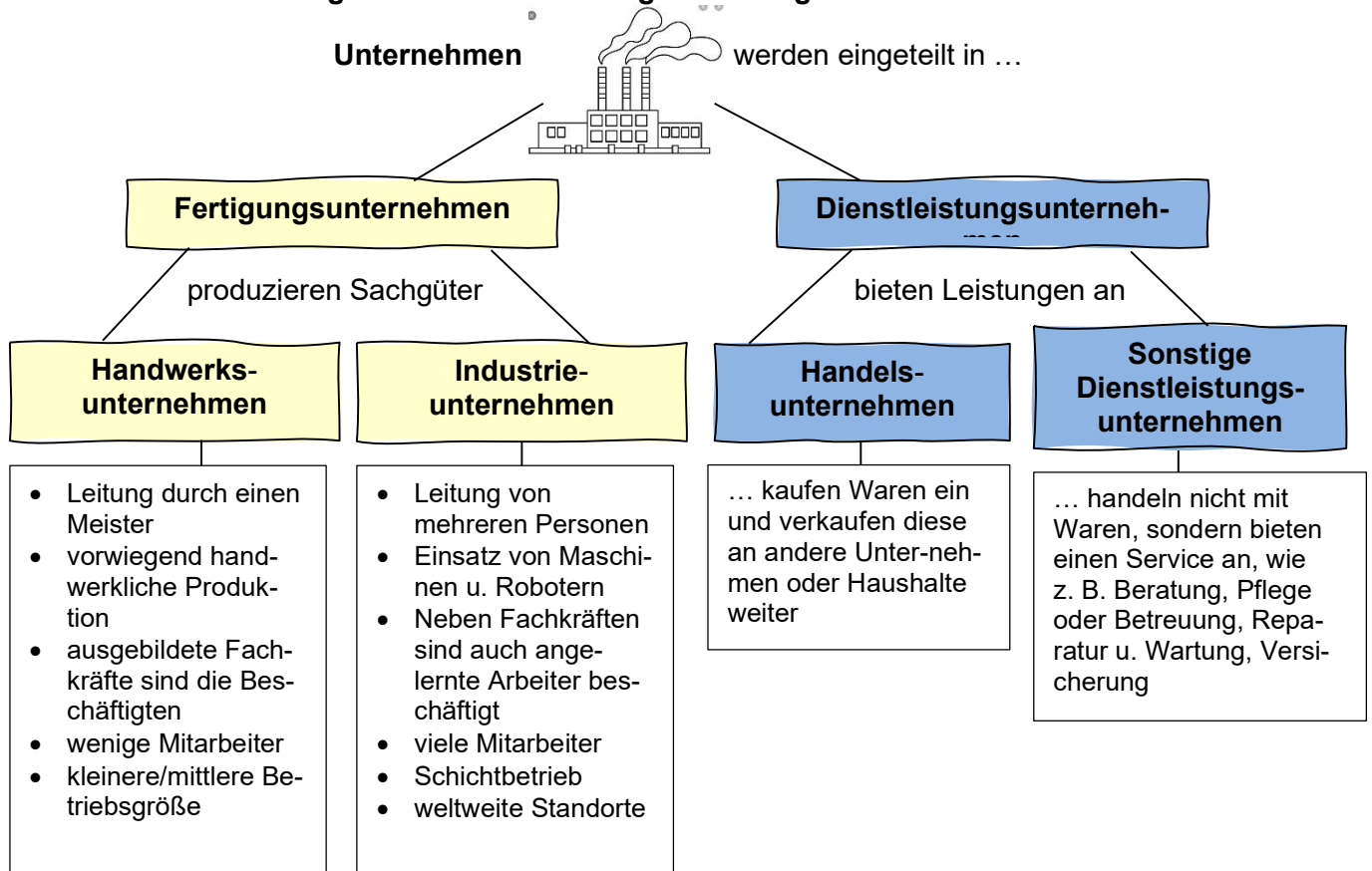


Weitere Auswirkungen globaler Art:

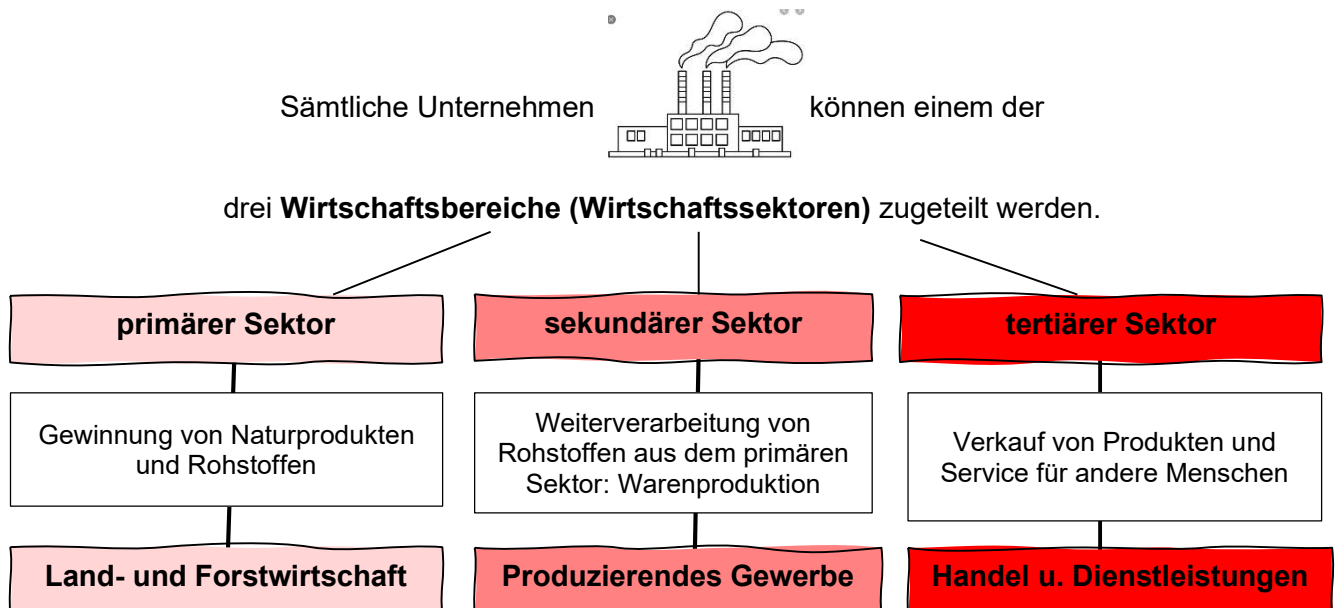
- Die Waren werden weltweit transportiert. Das schafft Arbeitsplätze, aber geht andererseits zu Lasten der Umwelt.
- Es entstehen eine Menge Billigarbeitsplätze, weil die geschaffenen Arbeitsplätze im Versandbereich durch ungelernte Arbeitskräfte besetzt werden. Es droht Ausbeutung der Arbeitnehmer.
- Die Kunden gehen häufig in die Läden und sehen sich die Waren vor der Internetbestellung an. Das ärgert die Fachhändler, die teilweise für die Beratung zunächst Geld verlangen. Dieses Geld erstatten sie erst bei einem Kauf im Laden zurück.
- Der Online-Handel verändert viele Innenstädte. Die Läden müssen teilweise wegen der stärkeren Konkurrenz im Internet schließen. Insbesondere in kleineren Städten werden die Läden aussterben.

2.1 Unternehmen einordnen

♦ Unterscheidung nach Art der Leistungserstellung



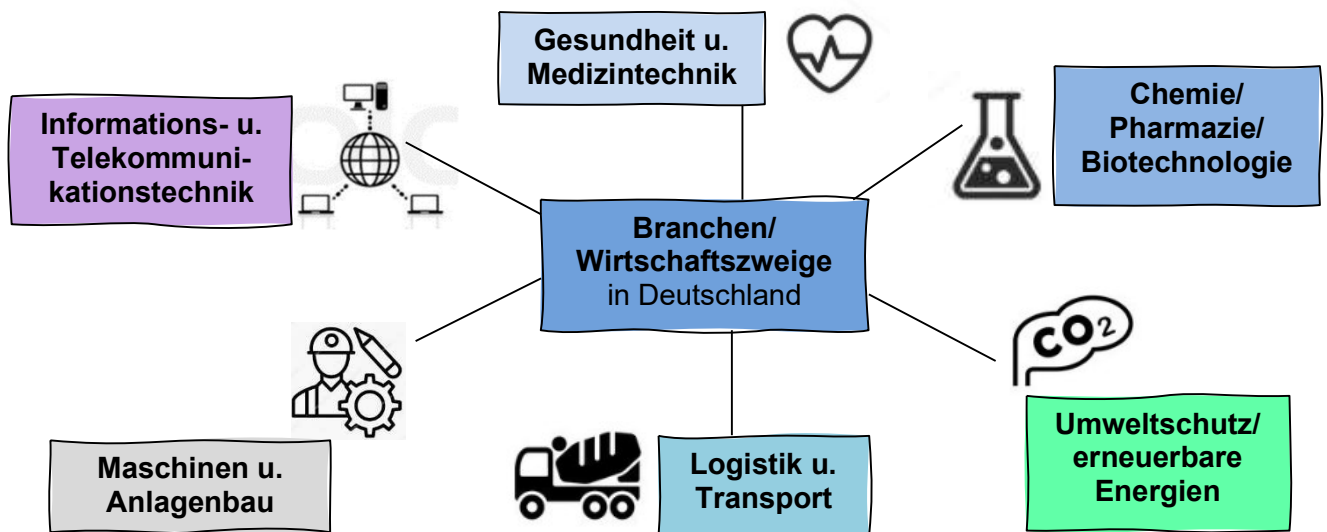
♦ Unterscheidung nach Wirtschaftsbereichen



Je weiter ein Land in seiner wirtschaftlichen Entwicklung fortgeschritten ist, desto mehr Beschäftigte arbeiten im tertiären Sektor.



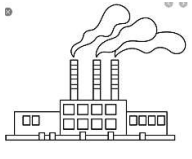
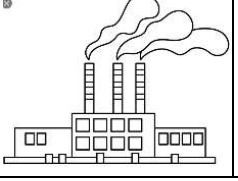
◆ Unterscheidung nach Branchen

Unter dem Begriff **Branche oder Wirtschaftszweig** werden Unternehmen zusammengefasst, die ähnliche Produkte herstellen, ähnliche Dienstleistungen anbieten oder ähnliche Rohstoffe verwenden.



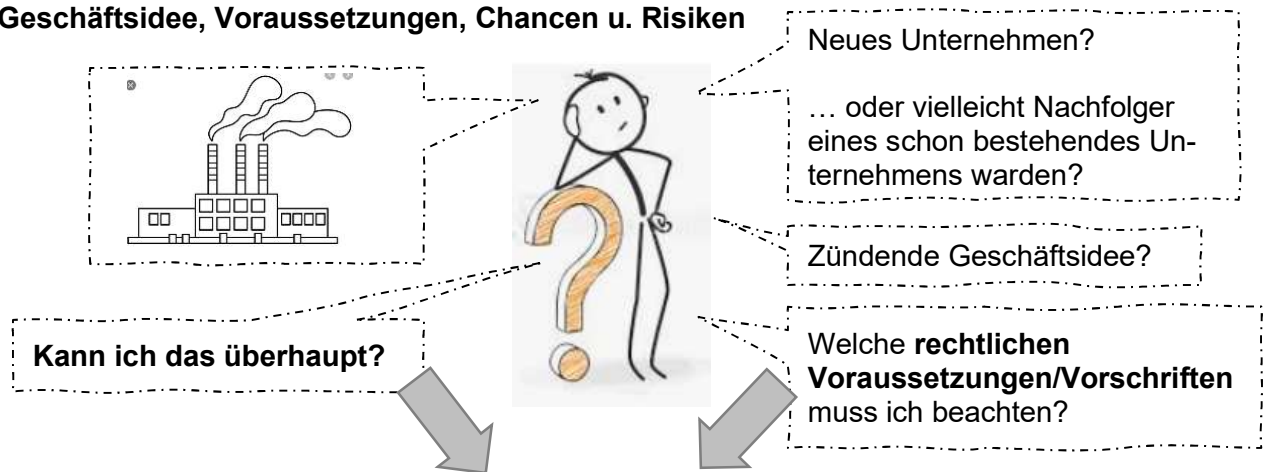
◆ Unterscheidung nach Größen

Die deutsche Unternehmerlandschaft ist geprägt von Klein- und Kleinstbetrieben. Aber es gibt auch große und bekannte Unternehmen in Deutschland wie BMW, Siemens. Sie machen aber nur 1 % aller Unternehmen aus.

	Unternehmensgröße	Anzahl der Beschäftigten	Umsatz pro Jahr in Euro
	Kleinst Unternehmen	bis 9 Beschäftigte	und bis 2 Millionen
	Kleine Unternehmen	bis 49 Beschäftigte	und bis 10 Millionen
	Mittlere Unternehmen	bis 499 Beschäftigte	und <u>bis</u> 50 Millionen
	Große Unternehmen	ab 500 Beschäftigte	und <u>über</u> 50 Millionen

2.2 Unternehmen gründen

2.2.1 Geschäftsidee, Voraussetzungen, Chancen u. Risiken



Voraussetzungen bei einer Unternehmensgründung

Persönlich/fachliche Voraussetzungen

- fachliche Qualifikation
- kaufmännische Kenntnisse
- Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Zielstrebigkeit und Selbstbewusstsein
- Entscheidungsbereitschaft, Flexibilität
- Kommunikationsfähigkeit
- Organisationstalent und Selbstdisziplin

sachliche Voraussetzungen

- genügend Kapital, evtl. gemäß den Vorschriften
- guter Standort
- fachkundiges Personal
- zuverlässige Lieferer
- großer Kundenkreis
- zielgerichtete Werbung

Formalitäten bei der Unternehmensgründung musst du beachten!



- ✓ Gewerbebeantragung beim örtlichen Gewerbeamt → Gewerbeschein
- ✓ Eintrag ins Handelsregister
- ✓ Finanzamt → Registrierung u. Beantragung einer Steuernummer
- ✓ Krankenkasse → für jeden Selbstständigen gilt eine Krankenversicherungspflicht
- ✓ Anmeldung bei der Handwerkskammer oder IHK
- ✓ Anmeldung bei der Berufsgenossenschaft → gesetzliche Unfallversicherung für die Angestellten im Unternehmen

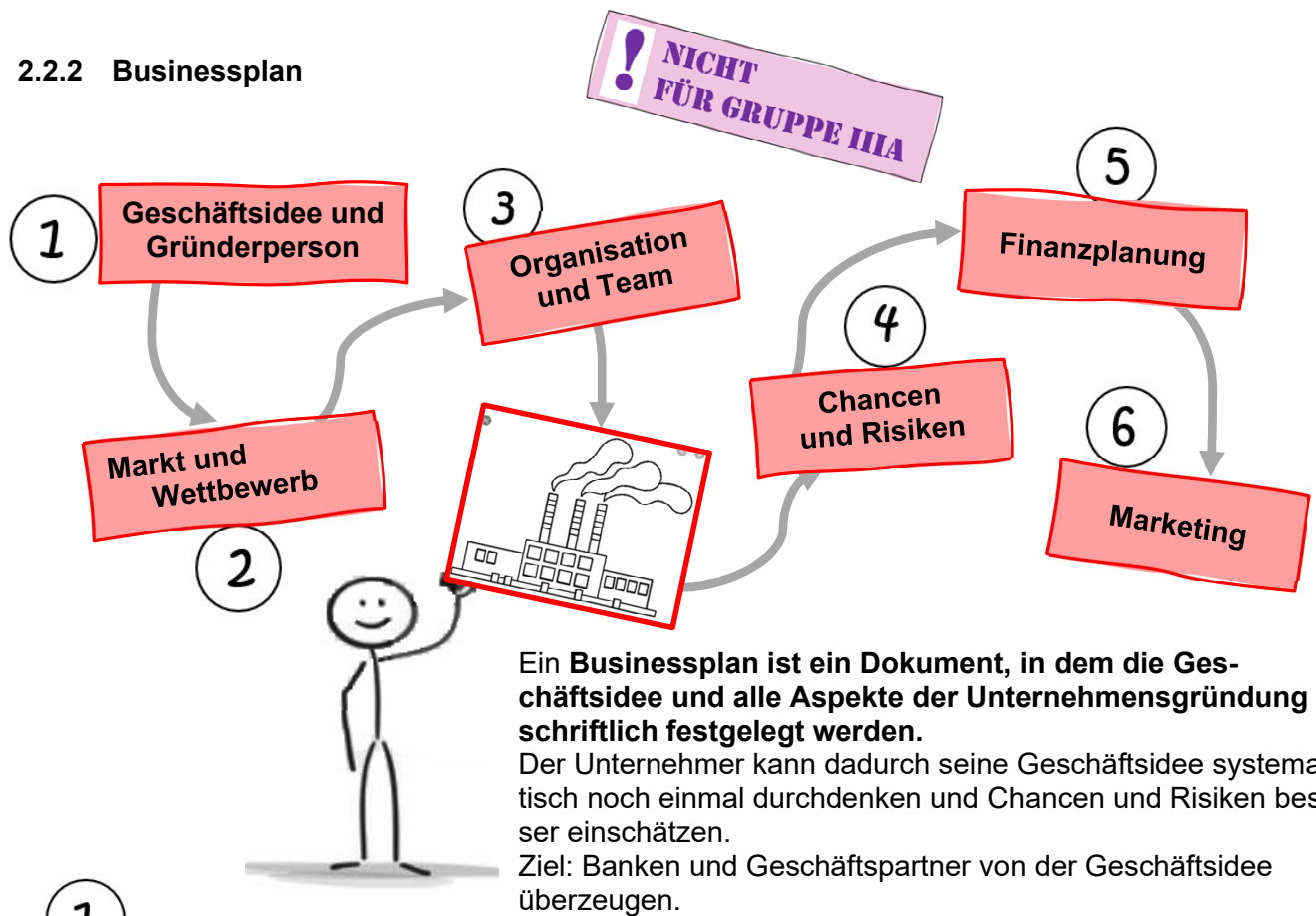


- Verbindung von Hobby u. Beruf
- Unterstützung von Ehemann u. Kindern
- langfristig unternehmerischer Erfolg durch entsprechenden Einsatz von Wissen, Fähigkeiten
- gute Geschäftsidee → Ansehen und hohes Einkommen
- Arbeitsleben kann selbstständig gestaltet werden



- unsicheres, unregelmäßiges Einkommen
- hohe Kosten und Risiko – besonders zu Beginn
- weniger Zeit für Familie, Hobbys, Reisen, Urlaub
- man arbeitet "selbst" und "ständig"
- große Verantwortung für Fehlentscheidungen → Risiko der Überschuldung

2.2.2 Businessplan



1

- Was ist die Idee?
- Welchen Nutzen haben die Kunden?
- Welche Ziele verfolge ich mit meinem Unternehmen?
- Welche Qualifikationen kann ich bieten?
- ...

2

- Welche Kunden spreche ich an?
- Welche Wünsche haben die Kunden?
- Wie ist die Konkurrenzsituation?
- ...

3

- Welchen Namen wähle ich für mein Unternehmen?
- Welche Rechtsform wähle ich aus und warum wähle ich genau diese Rechtsform?
- Welche Abläufe gibt es im Unternehmen?
- Wo wähle ich den Standort?
- ...

4

- Wie kann sich das Unternehmen im günstigsten Fall entwickeln?
- Was passiert im schlimmsten Fall?
- Welche Risiken muss ich befürchten?
- Wie kann ich Risiken im Vorfeld schon "abpuffern"?
- ...

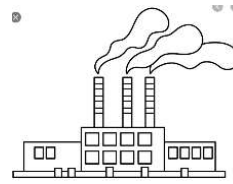
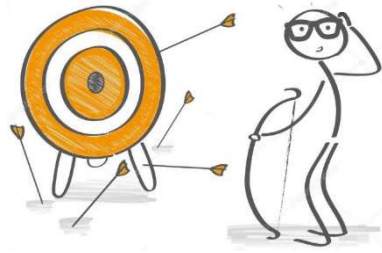
5

- Wie viel Geld benötige ich für die Umsetzung?
- Woher stammt dieses Geld?
- Mache ich dabei überhaupt Gewinn?
- ...

6

- Wie erfahren die Kunden von meinem Produkt?
- Wie will ich mein Produkt verkaufen?
- ...

2.2.3 Unternehmensziele u. nachhaltiges Wirtschaften

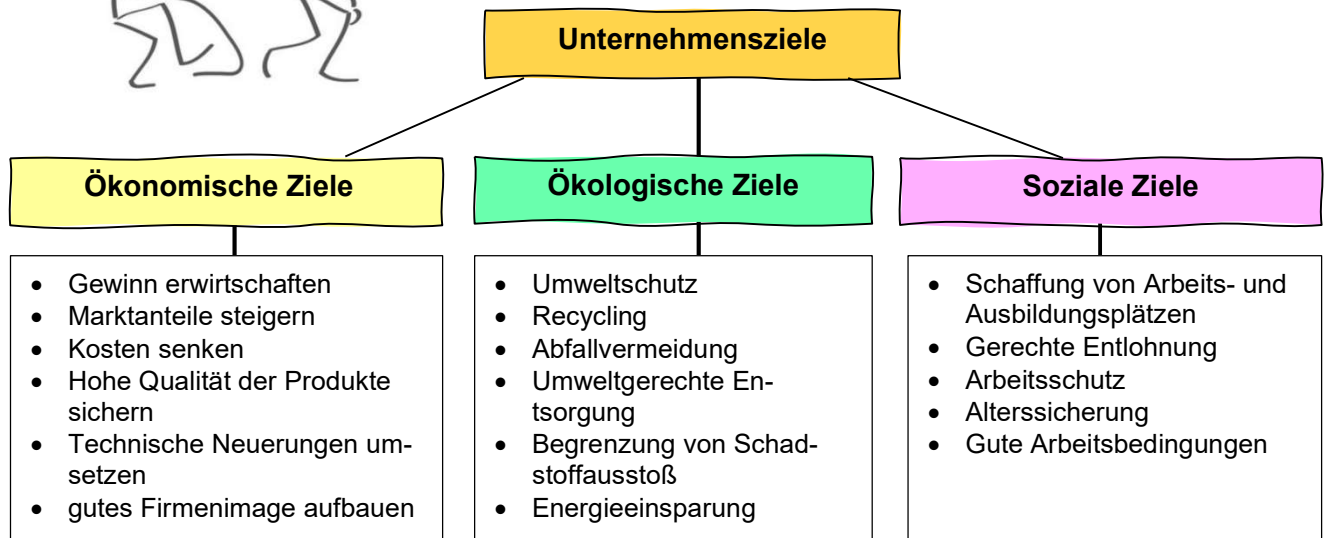


Endlich kann ich mein eigener Herr sein! Es geht los und ich möglichst viel Gewinn erzielen, und ... und ... und ...

Das **vorrangigste Ziel** für einen Unternehmer ist die **Gewinnerzielung**. Dieses Ziel ist nicht das alleinige Ziel, sondern wird zusammen mit mehreren zusätzlichen Zielen verfolgt.



Als Unternehmer sollte **man Ziele definieren**, die man dann **im Laufe einer bestimmten Zeit der Unternehmenstätigkeit erreichen will**.



Nachhaltigkeit? – ein Modewort?.

Nachhaltigkeit hat einen großen Stellenwert bei den Unternehmen. Das bedeutet, die Umwelt schonend zu behandeln. Ökologische, ökonomische und soziale Ziele müssen einheitlich betrachtet werden. Konkret sollte man von Anfang an auf folgende Aspekte besonderen Wert legen:

- eine faire Behandlung der Angestellten
- die Förderung umweltverträglicher Produktionstechniken
- ein umweltschonendes Elektroauto als Firmenwagen
- Rohstoffe möglichst von regionalen Zulieferern, damit die Umwelt nicht durch unnötig durch lange Anlieferungswege belastet wird.

2.3 Betriebliche Produktionsfaktoren



1 , 2 , 3

das ist mal wichtig zur Produktherstellung.

Produktionsfaktoren

= alle zur Herstellung erforderliche Sachgüter und Dienstleistungen

1

Betriebsmittel

- Betriebsmittel = alle Sachgüter, die für die Produktion benötigt werden
- stehen dem Betrieb auf Dauer/für lange Zeit zur Verfügung
- gehören zum Anlagevermögen
- Mobilen (Maschinen) und Immobilien (Betriebsgebäude)

2

Werkstoffe

- Rohstoffe = Hauptbestandteil des Endprodukts
- Hilfsstoffe gehen in das Endprodukt ein, sind aber nur Nebenbestandteil.
- Betriebsstoffe sind keine Bestandteile des Endprodukts, werden aber während der Produktion verbraucht (z. B. Strom, Gas, Wasser, Diesel)
- Fremdbauteile sind fertige Gegenstände, die in das Produkt eingebaut werden.

3

Arbeitskräfte

- technische Mitarbeiter
- kaufmännische Mitarbeiter
- leitende Mitarbeiter/ Führungskräfte (sie leiten an, entscheiden u. planen)
- ausführende Mitarbeiter (treffen nur einfache Entscheidungen)



Jetzt kommt 4 !

Das ist ein noch **ganz Wichtiger – wenn nicht der wichtigste Produktionsfaktor!**

4

Wissen

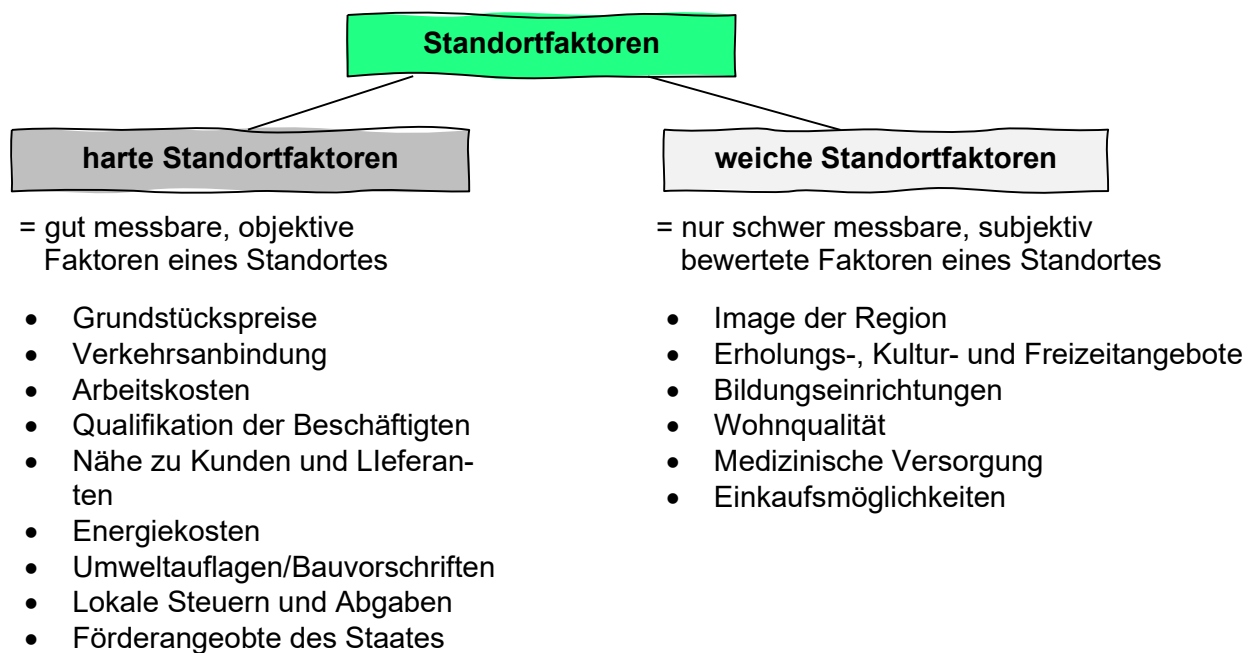
Wissen ist ein eigenständiger Produktionsfaktor, denn ohne Management bei der Beschaffung, der Fertigung oder dem Absatz können die betrieblichen Produktionsfaktoren (siehe oben) nicht sinnvoll miteinander kombiniert werden. Wissen ist in der Unternehmensleitung, aber auch in den einzelnen Abteilungen vorhanden und muss gefördert werden.

2.4 Standortfaktoren

Standort =
Ort, an dem sich ein Unternehmen seinen Sitz, seine Niederlassung wählt.

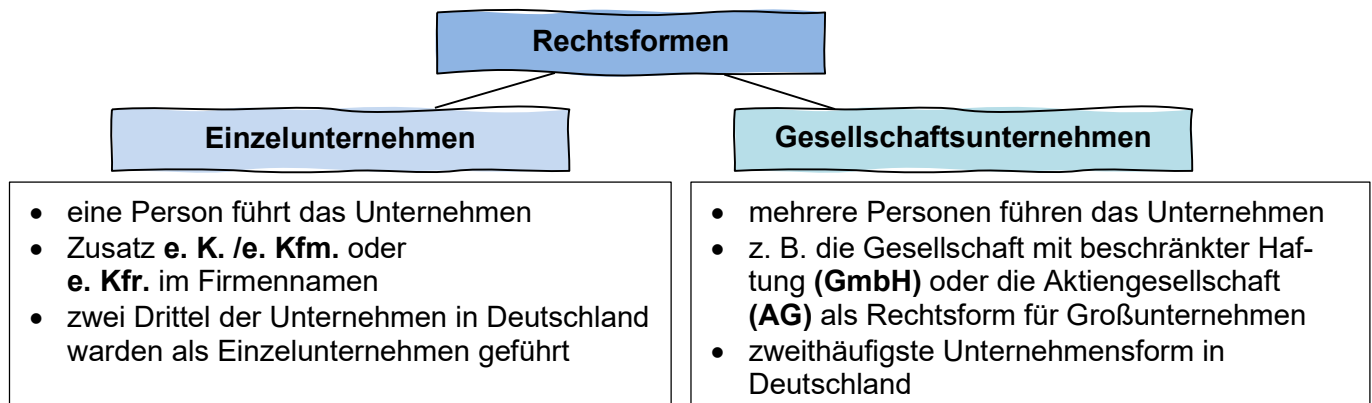


Standortfaktoren =
Bedingungen und Gründe, die ein Unternehmen veranlassen, sich an einem bestimmten Ort anzusiedeln.



2.5 Rechtsform und Firmenname

Die **Rechtsform** eines Unternehmens ist der vorgeschriebene rechtliche Rahmen für Unternehmen zu bestimmten Punkten wie Geschäftsführung, Kapitalbeschaffung, Haftung und Gewinnverteilung.



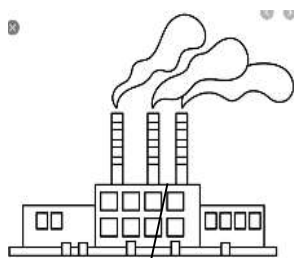
Weitere Rechtsformzusätze:

GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
KG	Kommanditgesellschaft
OHG	Offene Handelsgesellschaft

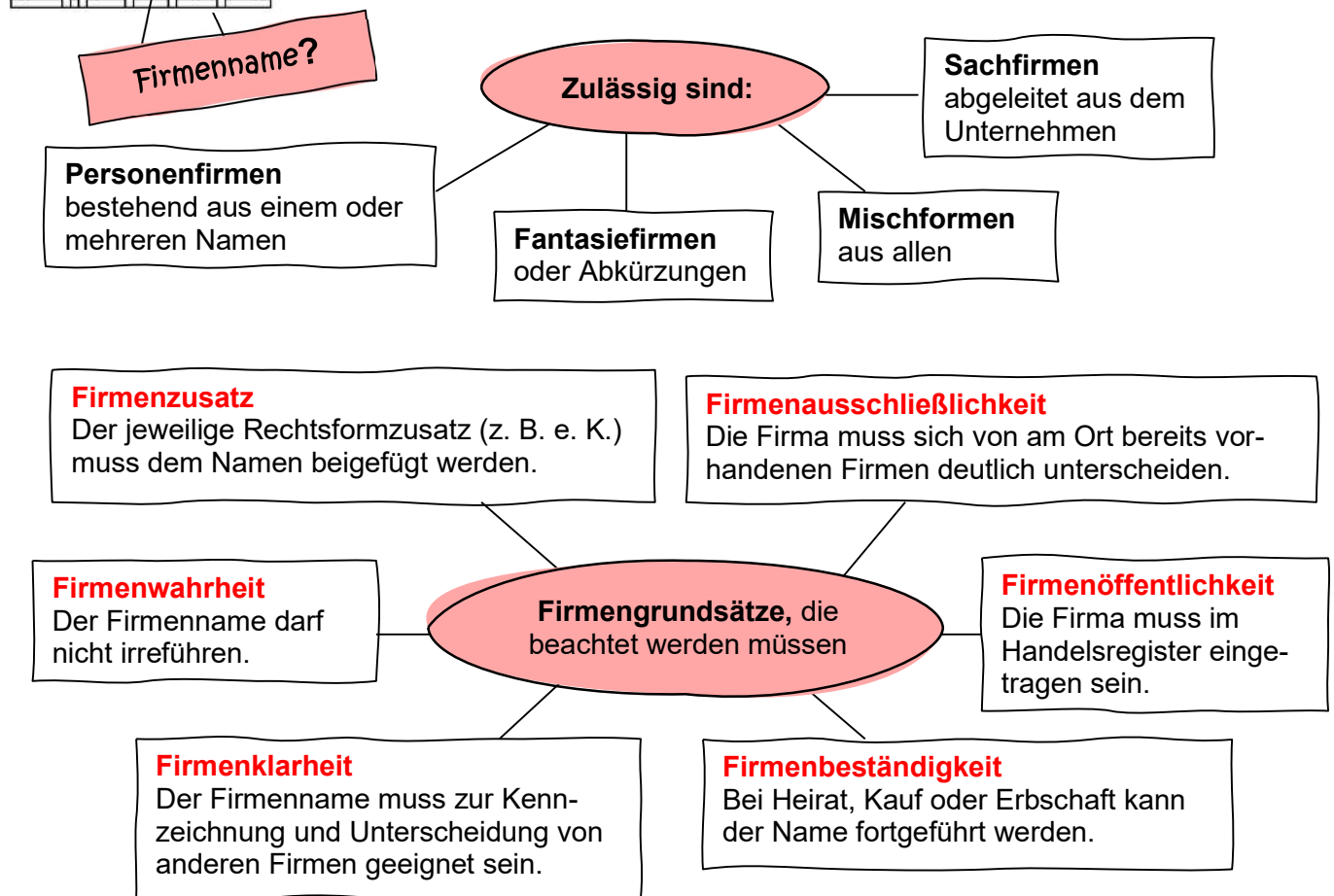
Die **wichtigsten Merkmale** der beiden Rechtsformen:

	Einzelunternehmen (e. K.)	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)
Geschäftsführung	der Inhaber selbst	Geschäftsführer
Gewinnverteilung	Einzelunternehmer erhält den gesamten Gewinn	Gewinn wird nach Verhältnis der Geschäftsanteile auf die Gesellschafter aufgeteilt
Haftung	mit dem gesamten Vermögen (Betriebs- und Privatvermögen)	beschränkt auf das Gesellschaftsvermögen
Kapitalbeschaffung	Vermögen des Unternehmens	Stammeinlagen der Gesellschafter
Mindestkapital	nicht vorgeschrieben	25.000,00 €

Die **Firma** ist der **Name, unter dem ein Kaufmann seine Geschäfte betreibt**, seine Unterschriften leistet und unter dem er klagen und verklagt werden kann.



Die Wahl des Firmennamens zählt zu den strategischen und wichtigen Entscheidungen bei der Unternehmensgründung. Die Firma als Leitmotiv der Unternehmung hat eine Signalwirkung und löst Assoziationen und Erwartungen aus, deren Wirkung gezielt zur positivenEinstimmung der Kunden und Geschäftspartner eingesetzt werden kann.



Unterscheide diese Begriffe:

Firma = Name des Unternehmens

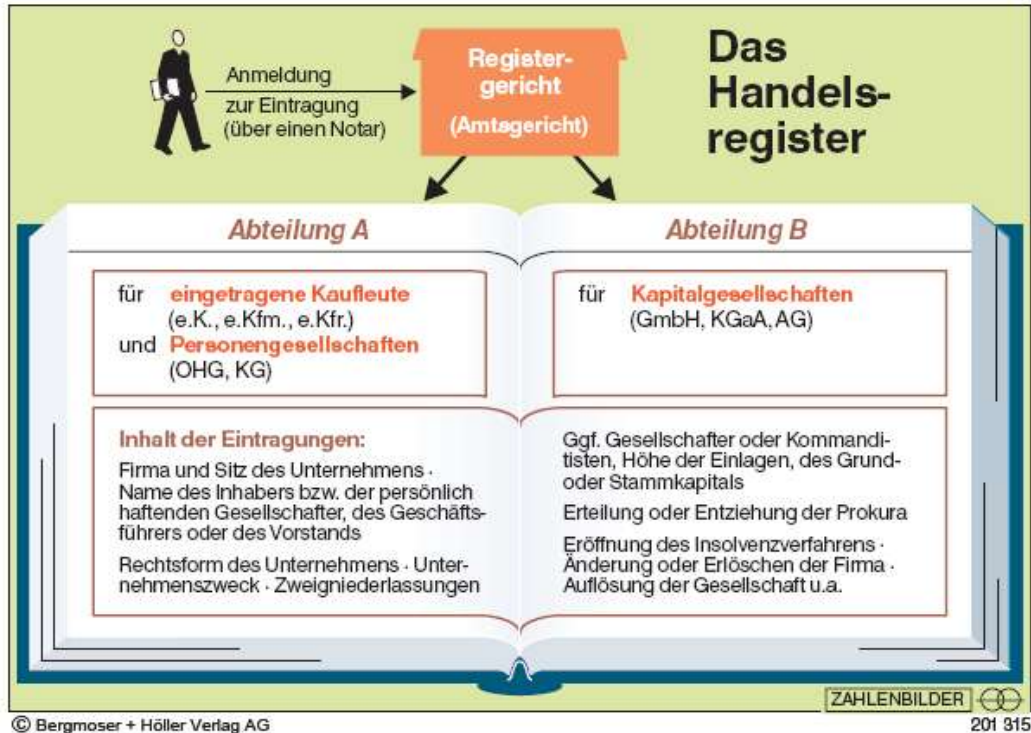
Betrieb = Ort, an dem die Erzeugnisse hergestellt werden

Unternehmen = wirtschaftliche, finanzielle und rechtliche Einheit, die ein oder mehrere Betriebe umfasst und durch die Firma in der Öffentlichkeit bekannt ist

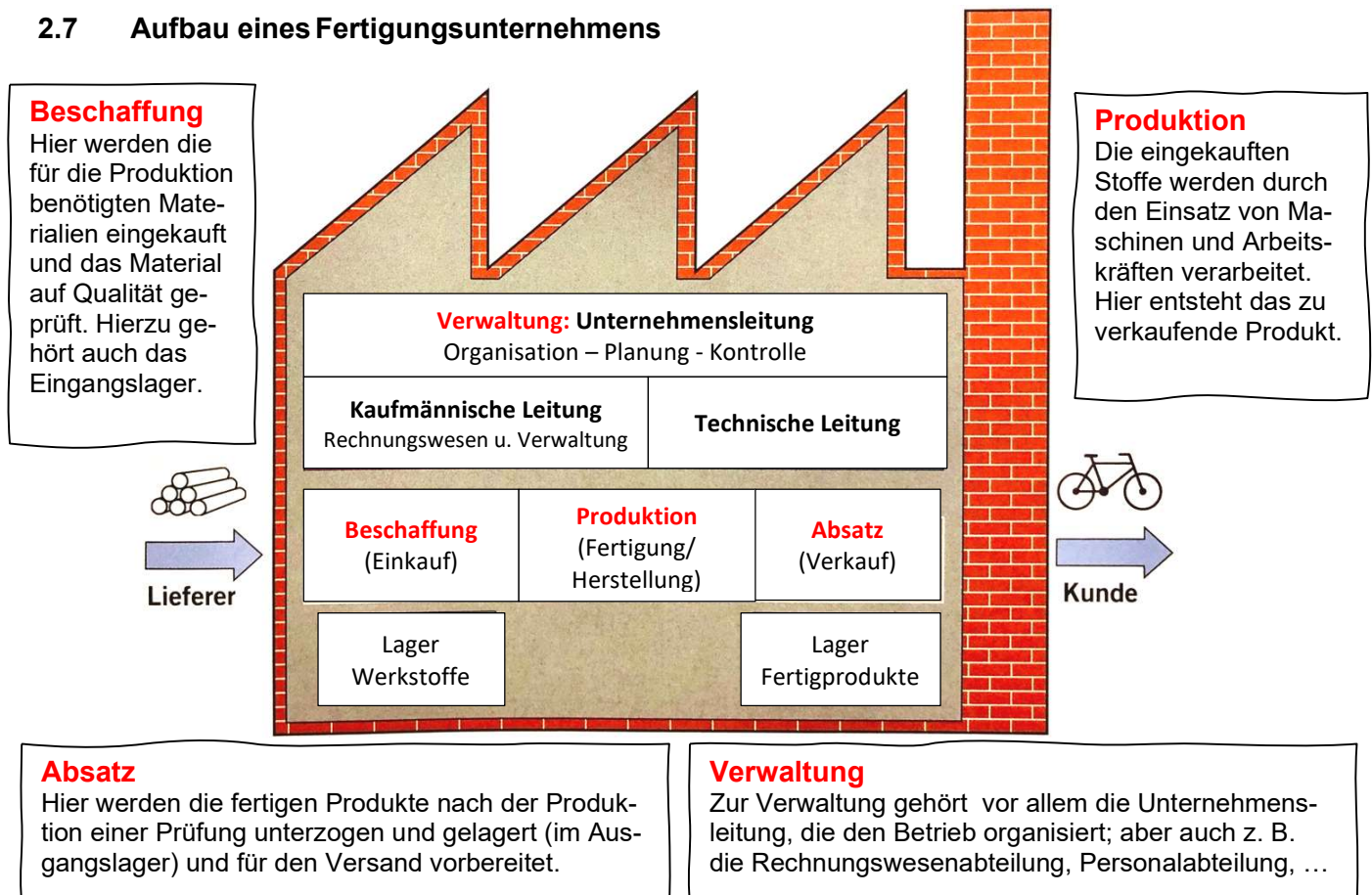
2.6 Handelsregister

Das **Handelsregister** ist ein **öffentliches Verzeichnis**, in dem alle **Kaufleute mit ihren Unternehmensdaten** aufgeführt sind.

- Das Handelsregister kann von allen Interessierten eingesehen werden.
- Das Handelsregister wird vom Amtsgericht (Registergericht) geführt.
- Aufgabe des Handelsregisters: Information der Öffentlichkeit über eingetragene Unternehmen
- Die Informationen sind verbindlich und tragen insofern zur Rechtssicherheit (z.B. bei Vertragsabschlüssen) im Geschäftsverkehr bei.





2.7 Aufbau eines Fertigungsunternehmens



3.1 Inventur und Inventar

Die **Inventur** ist eine Bestandsaufnahme sämtlicher Vermögensgegenstände und Schulden in einem Unternehmen.

Man unterscheidet die ...

körperliche Inventur	Buchinventur
	
Die Bestände für alles was greifbar ist (z. B. Vorräte) werden durch Zählen, Messen und Wiegen ermittelt.	Die Buchinventur wird dann angewendet, wenn Bestände nicht mit den Methoden der körperlichen Inventur (Messen, Wiegen, Zählen) dargestellt werden können. Grundlage: Belege z. B. Kontoauszüge oder andere buchhalterische Aufzeichnungen (Listen) z. B. bei Bankguthaben, Forderungen an Kunden oder Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten

Die Ergebnisse der Inventur werden in sogenannten **Inventurlisten** gesammelt:


Inventurliste Unternehmen XY		Stichtag	31.12.20..	Erfassung durch:	
Lagerplatz Nr. 32		Liste Nr.	28	Sandra Müller	
Nr.	Gegenstand	Menge	Einheit (z. B. Stück, kg, ...)	Inventurwert in €	
				einzel	gesamt
1
2
3

Die Ergebnisse aus der Inventur sind zwar in den Listen zu finden, aber es ist alles ziemlich unübersichtlich. Deshalb erstellt man ein **Inventar** und fasst einzelne Posten aus den Inventurlisten zu einem Posten im Inventar zusammen.

Das **Inventar** ist ein **Bestandsverzeichnis aller Vermögenswerte, Schulden und auch des Reinvermögens (= Eigenkapital)**. Die Erstellung eines Inventars ist verpflichtend (siehe HGB § 240). Daraus ergeben sich auch die Zeitpunkte, zu denen eine Inventur bzw. ein Inventar erstellt werden muss: Bei Gründung oder Übernahme eines Unternehmens, am Geschäftsjahresende (z. B. 31.12.) und bei Auflösung bzw. Verkauf eines Unternehmens.

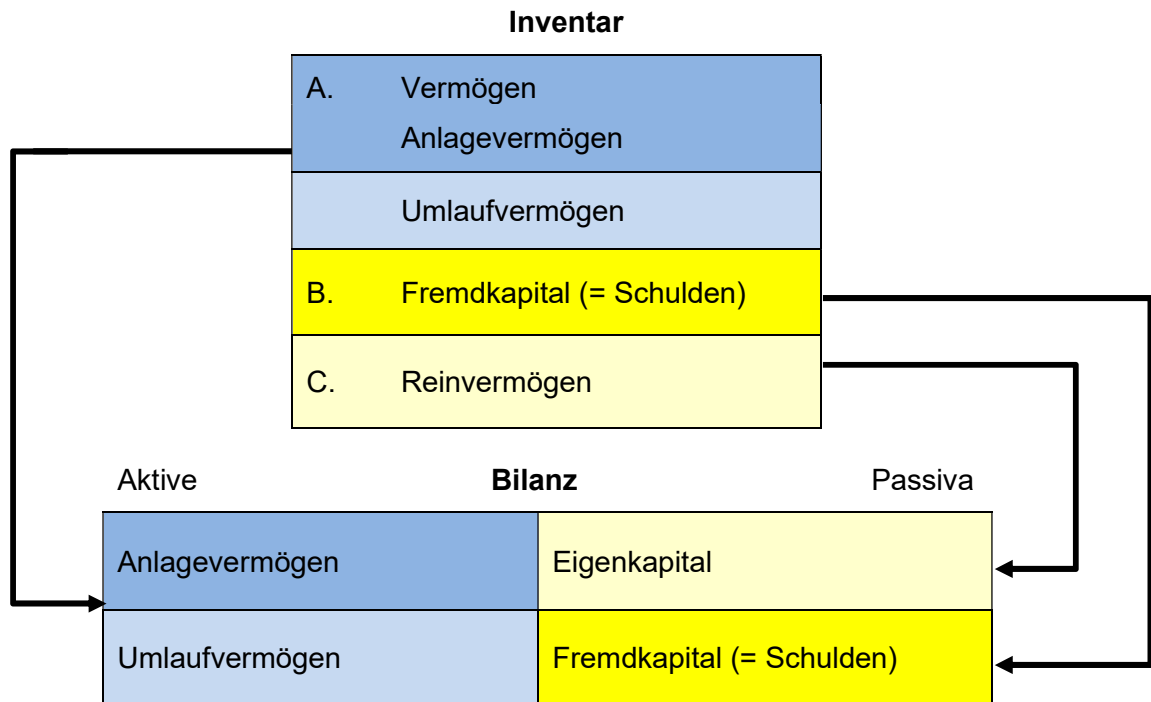
Beispiel für ein Inventar:

Inventar Bestandsverzeichnis zum 31.12...		
A. Vermögen	€	€
I. Anlagevermögen		
1. Grundstücke		180.000,00
2. Betriebs- und Verwaltungsgebäude		380.000,00
3. Maschinen <i>lt. Verzeichnis 1</i>		135.000,00
4. Fuhrpark		
Lieferwagen EBE-RX 344	42.000,00	
PKW EBE-RX 320	38.000,00	80.000,00
5. Büromaschinen <i>lt. Verzeichnis 2</i>		8.000,00
6. Büro- und Geschäftsausstattung <i>lt. Verzeichnis 3</i>		23.000,00
I. Umlaufvermögen		
1. Vorräte <i>lt. Verzeichnis 4</i>		12.000,00
2. Forderungen an Kunden <i>lt. Verzeichnis 5</i>		140.000,00
3. Bankguthaben		32.000,00
4. Kassenbestand		5.000,00
Summe des Vermögens		995.000,00
B. Schulden		
I. Langfristige Schulden		
1. Langfristiger Bankkredit Sparkasse Ebersberg	335.000,00	
2. Langfristiger Bankkredit MoneyBank	105.000,00	440.000,00
II. Kurzfristige Schulden		
1. Kurzfristiges Darlehen		128.000,00
2. Verbindlichkeiten bei Lieferanten <i>lt. Verzeichnis 6</i>		54.000,00
C. Ermittlung des Reinvermögens		
Summe des Vermögens		995.000,00
- Summe der Schulden		622.000,00
= Reinvermögen		373.000,00

Was versteht man unter?	Kriterium für die Gliederung
Anlagevermögen = Vermögensgegenstände, die dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen. Sie werden meist nicht weiterverkauft.	Gegliedert nach der Anlagedauer „von langfristig nach mittelfristig“
Umlaufvermögen = alle Gegenstände oder Geldmittel, die sich nur für kurze Zeit im Unternehmen befinden.	Gegliedert nach steigender Bargeldnähe, d. h. Wie schnell kann man den Posten zu Geld machen?
Schulden (= Fremdkapital) = geliehenes Geld von Bank oder Lieferanten	Gegliedert nach der Fristigkeit, d. h. Wann ist die Schuld zurückzuzahlen? „von langfristig (> 1 Jahr) bis kurzfristig (≤ 1 Jahr)“
Reinvermögen (= Eigenkapital) = Kapital, das der Unternehmer selbst zur Finanzierung des Vermögens eingebracht hat.	 <div>Die Gliederung des Inventars und die Reihenfolge der einzelnen Posten musst du auswendig lernen!</div>

3.2 Vom Inventar zur Bilanz

Die **Bilanz** ergibt sich als Kurzfassung des Inventars.



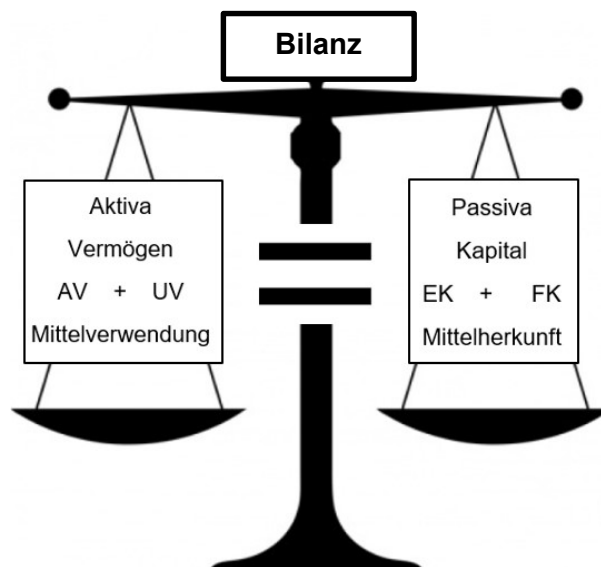
In einer **Bilanz** werden in T-Kontenform das Vermögen und Kapital eines Unternehmens gegenübergestellt.

Bilanz zum 31.12....				Passiva	
Aktiva		Beträge in Euro			
I. Anlagevermögen	(AV)			I. Eigenkapital	(EK) 373.000,00
1. Grundstücke	(GR)	180.000,00		II. Fremdkapital	(FK)
2. Betriebs- u. Verw.geb.	(BVG)	380.000,00		1. Langfr. Bankverb.keiten	(LBKV) 440.000,00
3. Maschinen	(MA)	135.000,00		2. Kurzfr. Bankverb.keiten	(KBKV) 128.000,00
4. Fuhrpark	(FP)	80.000,00		3. Verbindlichk. an Lieferer	(VE) 54.000,00
5. Büromaschinen	(BM)	8.000,00			
6. Büro- u. Geschäftsausst.	(BGA)	23.000,00			
II. Umlaufvermögen	(UV)				
1. Vorräte		12.000,00			
2. Forderungen an Kunden	(FO)	140.000,00			
3. Bankguthaben	(BK)	32.000,00			
4. Kassenbestand	(KA)	5.000,00			
		<u>995.000,00</u>			<u>995.000,00</u>

Ort, Datum

Unterschrift

Bilanzgleichungen:



3.3 Geschäftsfälle verändern die Bilanz



Im Unternehmen wird eine neue Büroausstattung für 6.000,00 € gegen Barzahlung gekauft.

Der Kauf von Büroausstattung ist ein sogenannter **Geschäftsfall**, der sich auf die Bilanz auswirkt. Die Buchhaltung muss immer die aktuelle Geschäftssituation widerspiegeln (siehe auch Handelsgesetzbuch!) und deshalb muss man solche Vorgänge zeitnah erfassen.

Jeder Geschäftsfall verändert immer **mindestens zwei Posten** der Bilanz.

Geschäftsfall 1

Im Unternehmen wird eine neue **Büroausstattung** für 6.000,00 € **gegen Barzahlung** gekauft.



1. Welche Posten der Bilanz sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivposten?
3. Werden die Posten mehr oder weniger?

BGA	KA
A	A
+	-

Zunahme Aktivposten	Zunahme Aktivposten
------------------------	------------------------

Aktivtausch

Keine Veränderung
der Bilanzsumme!



Aktiva	Bilanz zum (Beträge in Euro)		Passiva	
MA	80.000,00	EK	75.000,00	
FP	35.000,00	LBKV	68.000,00	
BM	81.000,00	KBKV	60.000,00	
BGA	+ 6.000,00 €	8.000,00	VE	45.000,00
BK		32.000,00		
KA	- 6.000,00 €	12.000,00		
	248.000,00			248.000,00

Geschäftsfall 2

Kauf einer hochwertigen **Fräsmaschine** für die Produktion **gegen Rechnung** 16.000,00 €.



1. Welche Posten der Bilanz sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivposten?
3. Werden die Posten mehr oder weniger?

MA	VE
A	P
+	+

Zunahme Aktivposten	Zunahme Passivposten
------------------------	-------------------------

Aktiv-Passiv-Mehrung

Oh, die Bilanz-
summe ist mehr!



Aktiva	Bilanz zum (Beträge in Euro)		Passiva	
MA	+ 16.000,00 €	80.000,00	EK	75.000,00
FP		35.000,00	LBKV	68.000,00
BM		81.000,00	KBKV	60.000,00
BGA		14.000,00	VE	+ 16.000,00 €
BK		32.000,00		45.000,00
KA		6.000,00		
		264.000,00		264.000,00

Geschäftsfall 3

Um Zinsen zu sparen, wandeln wir einen **kurzfristigen Kredit** in Höhe von 30.000,00 € in ein **langfristiges Darlehen** um.



1. Welche Posten der Bilanz sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivposten?
3. Werden die Posten mehr oder weniger?

KBKV	LBKV
P	P
-	+

Abnahme Passivposten	Zunahme Passivposten
-------------------------	-------------------------

Passivtausch

Keine Veränderung
der Bilanzsumme!



Aktiva	Bilanz zum (Beträge in Euro)		Passiva
MA	96.000,00	EK	140.000,00
FP	35.000,00	LBKV	68.000,00
BM	81.000,00	KBKV	60.000,00
BGA	14.000,00	VE	61.000,00
BK	32.000,00		
KA	6.000,00		
	264.000,00		264.000,00

Geschäftsfall 4

Wir bezahlen eine **Liefererrechnung** durch **Banküberweisung** 3.570,00 €.



1. Welche Posten der Bilanz sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivposten?
3. Werden die Posten mehr oder weniger?

VE	BK
P	A
-	-

Abnahme Passivposten	Abnahme Aktivposten
-------------------------	------------------------

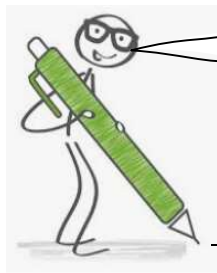
Aktiv-Passiv-Minderung

Oh! Hier wird die
Bilanzsumme weniger!


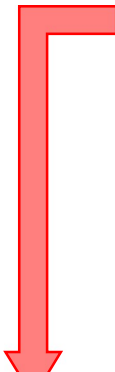


Aktiva	Bilanz zum (Beträge in Euro)		Passiva
MA	80.000,00	EK	140.000,00
FP	35.000,00	LBKV	98.000,00
BM	81.000,00	KBKV	30.000,00
BGA	8.000,00	VE	45.000,00
BK	32.000,00		
KA	12.000,00		
	244.430,00		244.430,00

3.4 Auflösen der Bilanz in Konten



Ich verwende für das Erstellen der Bilanz die Abkürzungen der Bilanzposten.
Das spart Zeit!!

Bilanz zum 01.01...			
Aktiva		Passiva	
Beträge in Euro			
I. Anlagevermögen		I. Eigenkapital (EK)	373.000,00
GR	180.000,00	II. Fremdkapital	
BVG	380.000,00	LBKV	440.000,00
MA	135.000,00	KBKV	128.000,00
FP	80.000,00	VE	54.000,00
BM	8.000,00		
BGA	23.000,00		
I. Umlaufvermögen			
Vorräte	12.000,00		
FO	140.000,00		
BK	32.000,00		
KA	5.000,00		
	995.000,00		995.000,00

Aus den **Posten der Aktivseite** entstehen die **aktiven Bestandskonten**.

Um die zahlreichen Vorgänge während des Geschäftsjahres buchhalterisch erfassen zu können, muss die Bilanz (= Eröffnungs-bilanz) zu Beginn des Geschäftsjahres in Konten aufgelöst werden.

Aus den **Posten der Passivseite** entstehen die **passiven Bestandskonten**.

S	KA	H	S	LBKV	H
AB	5.000,00		AB	470.000,00	

Die **aktiven Bestandskonten** haben den **Anfangsbestand (AB)** auf der **Sollseite**.

Wir richten für jeden Posten ein eigenes T-Konto ein und übernehmen den Betrag aus der Bilanz.

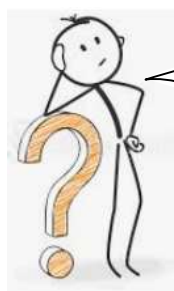
Die **passiven Bestandskonten** weisen den **Anfangsbestand (AB)** auf der **Habenseite** aus.

3.5 Buchen in Bestandskonten - Buchungsregel

Jeder Geschäftsfall, der sich im Unternehmen ereignet, wird in den jeweiligen Konten nach folgender Regel gebucht.

S	Aktives Bestandskonto	H	S	Passives Bestandskonto	H
Anfangsbestand (AB)	Minderungen (-)		Minderungen (-)	Anfangsbestand (AB)	
Mehrungen (+)	Schlussbestand (SB)		Schlussbestand (SB)	Mehrungen (+)	

Mit diesen **vier Fragen** wird jeder Geschäftsfall untersucht und anschließend die Buchung (entweder in den T-Konten oder im Buchungssatz) durchgeführt.



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Welche Art von Konto liegt jeweils vor?
3. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?
4. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?

Buchen in T-Konten:

Beispiel 1:

Geschäftsfall: Wir kaufen einen LKW für 90.000,00 € gegen Rechnung.



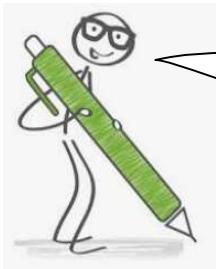
1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?
4. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?

FP	VE
A	P
+	+
S	H

Jetzt muss man die beiden Konten FP (Fuhrpark) und VE (Verbindlichkeiten) aufzeichnen:

S	FP	H	S	VE	H
AB	130.000,00		AB	40.000,00	
1. VE	90.000,00		1. VE	90.000,00	

Im Konto **FP (Fuhrpark)** muss auf der **Sollseite** gebucht werden, im **Konto VE (Verbindlichkeiten)** auf der **Habenseite**. Das kann man aufgrund der 4 Fragen feststellen (siehe Tabelle!).



Beginne jetzt mit dem Eintrag im Konto FP:

Auf der Sollseite **90.000,00 €** eintragen – dann die **Nr. des Geschäftsfalls (1.)** – dann wird das **Gegenkonto (VE)** notiert.

Fahre jetzt mit dem Eintrag im Konto VE fort:

Auf der **Habenseite** **90.000,00 €** eintragen – dann die **Nr. des Geschäftsfalls (1.)** notieren – dann das **Gegenkonto (FP)** notieren.

Beispiel 2:

Geschäftsfall: Barverkauf einer gebrauchten Maschine, 4.500,00 €.



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?
4. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?

MA	KA
A	A
-	+
H	S

Jetzt muss man die beiden Konten MA (Maschine) und KA (Kasse) aufzeichnen:

S	MA	H	S	KA	H
AB	45.000,00		AB	3.400,00	
		2. KA	2. MA	4.500,00	
		4.500,00			

Im Konto **KA (Kasse)** muss auf der **Sollseite** gebucht werden, im **Konto MA (Maschine)** auf der **Habenseite**. Das kann man aufgrund der 4 Fragen feststellen (siehe Tabelle!).



Beginne jetzt mit dem Eintrag im Konto KA:

Auf der Sollseite **4.500,00 €** eintragen – dann die **Nr. des Geschäftsfalls (2.)** – dann wird das **Gegenkonto (MA)** notiert.

Fahre jetzt mit dem Eintrag im Konto VE fort:

Auf der **Habenseite** **4.500,00 €** eintragen – dann die **Nr. des Geschäftsfalls (2.)** notieren – dann das **Gegenkonto (FP)** notieren.

3.6 Buchungssatz (einfacher u. zusammengesetzter Buchungssatz) und Buchungslesen

Beispiel 1: Ein Kunde zahlt eine Rechnung per Banküberweisung, 3.570,00 €.



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?
4. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?

FO	KA
A	A
-	+
H	S

Das Konto, das auf der Sollseite gebucht wird, wird an erster Stelle genannt:

KA an FO 3.570,00 €

Beispiel 2: Wir zahlen ein langfristiges Darlehen durch Banküberweisung 13.000,00 € und durch Barzahlung 2.300,00 € zurück.



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?
4. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?

KA	BK	LBKV
A	A	P
-	-	-
H	H	S

Das Konto, das auf der Sollseite gebucht wird, wird an erster Stelle genannt:

LBKV 15.300,00 € an BK 13.000,00 €
KA 2.300,00 €

Für jeden Buchungssatz gilt:

Summe der Beträge auf der Sollseite = **Summe der Beträge auf der Habenseite**

Beispiel 3 – Buchungslesen aus dem Buchungssatz

Gib zu folgendem Buchungssatz den Geschäftsfall an. VE an BK 2.380,00 €



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?
4. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?

VE	BK
P	A
S	H
-	-

Passenden Text überlegen und Betrag nicht vergessen!

Geschäftsfall: Wir zahlen eine Liefererrechnung durch Banküberweisung, 2.380,00 €.

Beispiel 4 – Buchungslesen aus dem Konto

Es liegt das Konto Bank mit mehreren Eintragungen vor. Gib zum Eintrag mit der Nr. 1 den Geschäftsfall an!

S	BK	H
AB	30.000,00	2. LBKV 13.000,00
1. KA	4.500,00	3. VE 11.900,00
4. FO	25.000,00	



1. Welche Konten sind betroffen?
2. Sind es Aktiv- oder Passivkonten?
3. Auf welcher Kontoseite wird gebucht?
4. Liegt eine Mehrung oder Minderung vor?

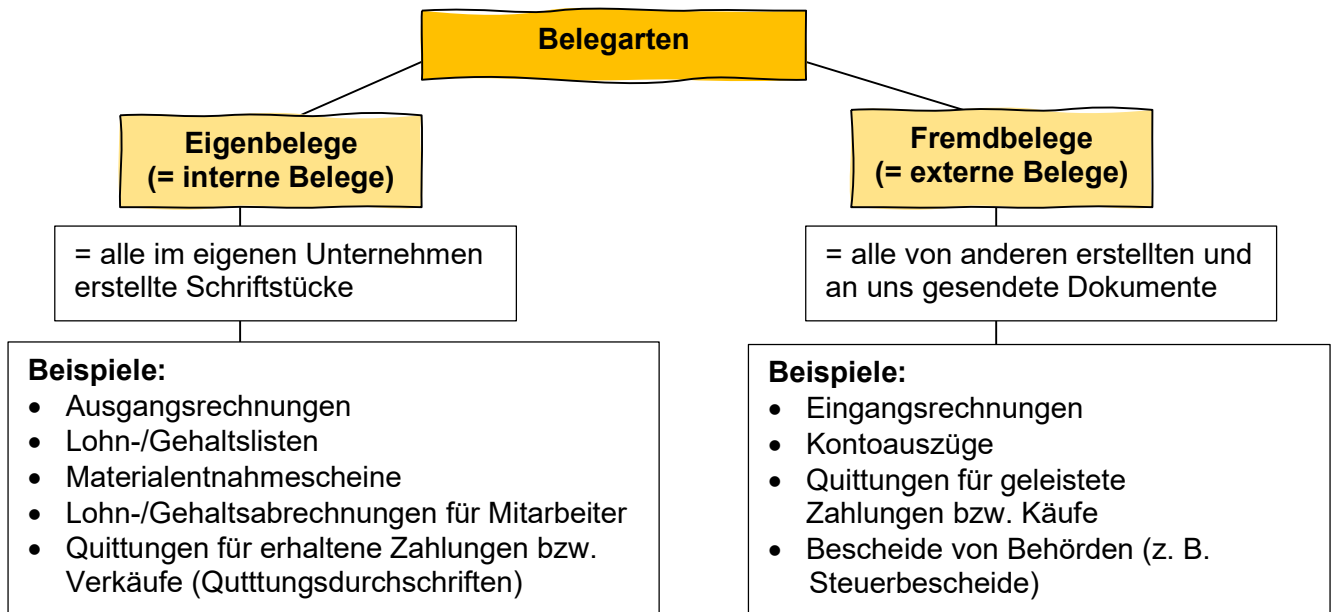
VE	BK
P	A
S	S
-	+

Passenden Text überlegen und Betrag nicht vergessen!

Geschäftsfall: Bareinzahlung auf das Bankkonto, 4.500,00 €.

3.7 Belege im Unternehmen

Alle Vorgänge im Betrieb zu erfassen, ist die Aufgabe der Buchführung. Aber man darf nur eine Buchung durchführen, wenn man belegen kann, was vorgefallen ist. Das sagt dieser Grundsatz: „KEINE BUCHUNG OHNE BELEG!“



Aufbewahrungsfrist für Belege und andere Dokumente wie z. B. die Bilanz: 10 Jahre

3.8 Umsatzsteuer

Der Staat will bei allen Käufen und Verkäufen mit der sogenannten Umsatzsteuer beteiligt werden. Auf jeder Rechnung (Ein- und Ausgangsrechnungen) ist die **Umsatzsteuer** ausgewiesen.

Fritz Schäffer GmbH
Maschinenherstellung
Nürnberger Str. 13 - 93059 Regensburg
www.maschinen-schaeffer.de

Edi Läufer Wanderschuhe e. K.
Am Äußeren Feld 14
85560 Ebersberg

Registriergericht Regensburg
HRA 438124
USt-IdNr. DE038873538
Tel.: 9304 0420212-0
Fax: 9304 0420212-1

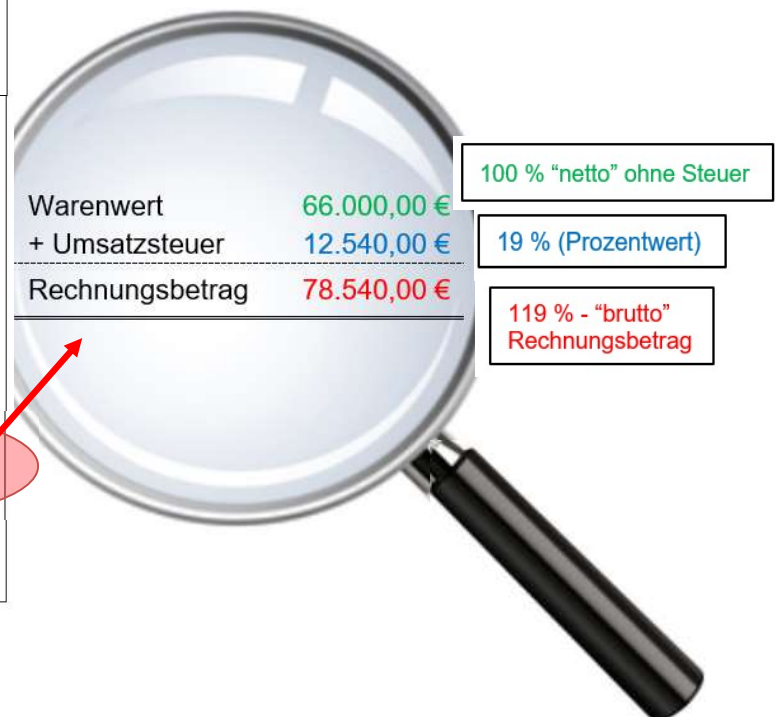
Rechnung Datum: 05.04.2018
Rechnungsnummer: 31133/18 (bitte bei Zahlung angeben)

Ihr Auftrag vom: 01.04.2018 Auftrags-Nr.: 373/156 Kunden-Nr.: 3663
Lieferung am: 05.04.2018

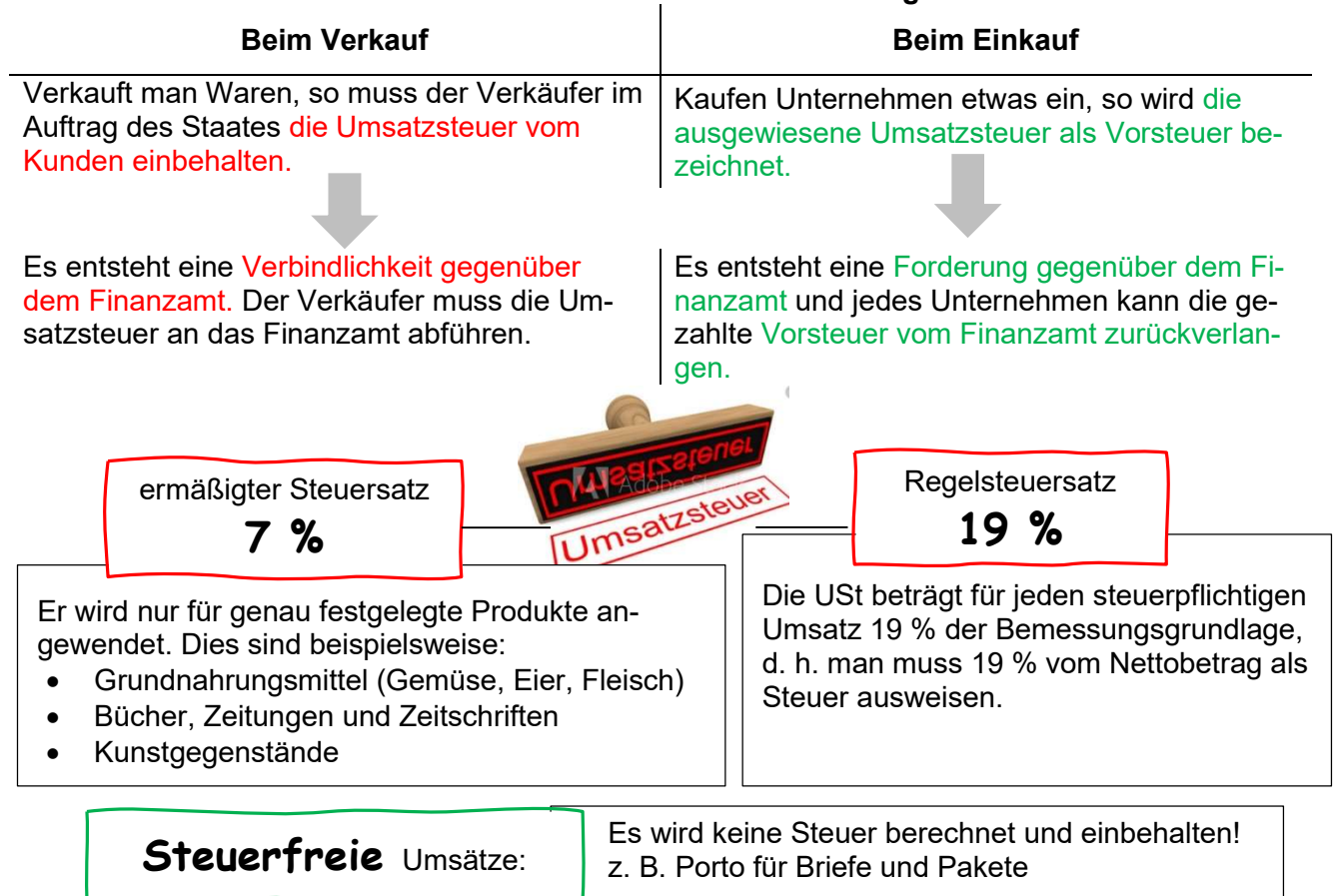
Stückzahl	Artikelbezeichnung	Einzelpreis €	Gesamtpreis €
1	Zuschneidemaschine ER-ZX 10021/110	65.000,00	65.000,00
1	Computereinheit zu ER-ZX 10021/110	1.000,00	1.000,00

Warenwert	66.000,00
Umsatzsteuer	12.540,00
Rechnungsbetrag	78.540,00

Die Rechnung ist fällig am 05.06.2018.
Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum.
Bankverbindung: Money Bank Regensburg - IBAN: DE54 6009 1500 0004 2232 50
BIC: MONBKR2XXX



Die Umsatzsteuer fällt beim Handel mit Waren und Dienstleistungen an:



Berechnungen im Zusammenhang mit der Umsatzsteuer:

Beispiel 1: Wir verkaufen für 12.000,00 € hergestellte Produkte an den Kunden.

netto	Warenwert	12.000,00 €	100 %
	+ Umsatzsteuer	2.280,00 €	19 %
brutto	Rechnungsbetrag	14.280,00 €	119 %

② **Berechnung des Rechnungsbetrages:**
12.000,00 € + 2.280,00 € = 14.280,00 €

① **Berechnung der Umsatzsteuer:**

$$12.000,00 \text{ €} \triangleq 100 \%$$

$$x \triangleq 19 \%$$

$$x = \frac{12.000 \cdot 19}{100} = 2.280,00 \text{ €}$$

Beispiel 2: Wir kaufen für 4.760,00 € brutto einen Büroschrank gegen Barzahlung.

netto	Warenwert	4.000,00 €	100 %
	+ Umsatzsteuer	760,00 €	19 %
brutto	Rechnungsbetrag	4.760,00 €	119 %

② **Berechnung der Umsatzsteuer:**
4.760,00 € - 4.000,00 € = 760,00 €

① **Berechnung des Nettobetrages:**

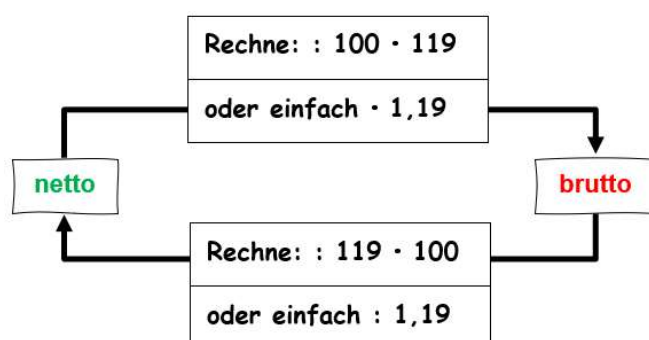
$$4.760,00 \text{ €} \triangleq 119 \%$$

$$x \triangleq 100 \%$$

$$x = \frac{4.760 \cdot 100}{119} = 4.000,00 \text{ €}$$

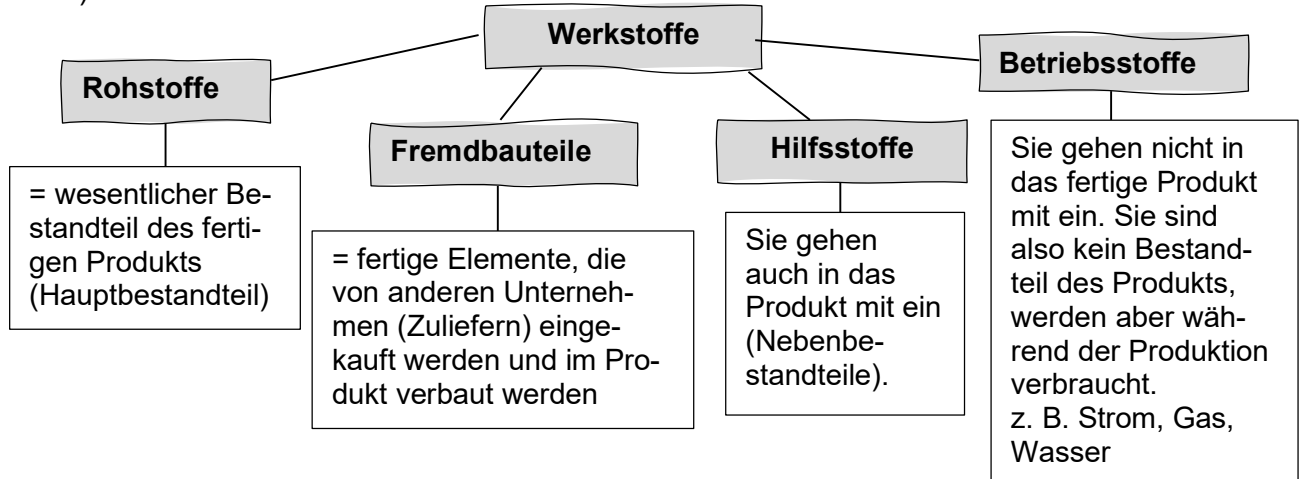


Hier eine Merkhilfe!



4.1 Arten der Werkstoffe

Das fertige Erzeugnis entsteht aus der Verbindung der Produktionsfaktoren **Arbeit, Betriebsmittel, Wissen und Werkstoffe** (siehe auch Lernbereich 2 unter dem Punkt 2.3 „Betriebliche Produktionsfaktoren“).



4.2 Vergleich von Angeboten und Angebotsbewertung

Bevor Werkstoffe bei den Lieferanten bestellt werden, ist es üblich, dass Angebote von verschiedenen Lieferanten eingeholt werden.

Analyse eines Angebots.

Toni Hoppe GmbH
Schrauben, Muttern, Kleinteile
Wildstr. 8
83512 Wasserburg am Inn

Toni Hoppe GmbH Wildstraße 8 83512 Wasserburg

Ferdinand Friedl Gartengeräte e. K.
Am weiten Feld 14
85560 Ebersberg

HOPPE

www.hoppe.de
Amtsgericht Wasserburg HRA 7766
USt-IdNr.: DE768907654
Tel.: 08341/4304-0
Fax: 08341/4304-50

Angebot
Kundennummer: 3466

Wasserburg am Inn, 23. Oktober 2019

Sehr geehrter Herr Friedl,
vielen Dank für Ihre telefonische Anfrage. Anbei erhalten Sie unser Angebot zu den von Ihnen benötigten Schrauben. Wir würden uns freuen, Sie wieder beliefern zu dürfen.

Art. Nr.	Stück	Einzelpreis €	Gegenstand	Gesamtpreis €
143/4	500	1,80	Zylinderschrauben mit Innensechskant Best Quality DIN 912 12.9 fein	900,00
			20 % Mengenrabatt	180,00
			Warenwert netto	720,00
			+ 7 % Umsatzsteuer	136,80
			Rechnungsbetrag	583,20

Die Lieferung erfolgt frei Haus.
Die Ware ist vorrätig und sofort lieferbar.
Zahlungsbedingungen: 30 Tage rein netto

Wer ist der Aussteller des Angebots?

Welcher Werkstoff wurde angefragt?

Habe ich einen Rabatt erhalten?

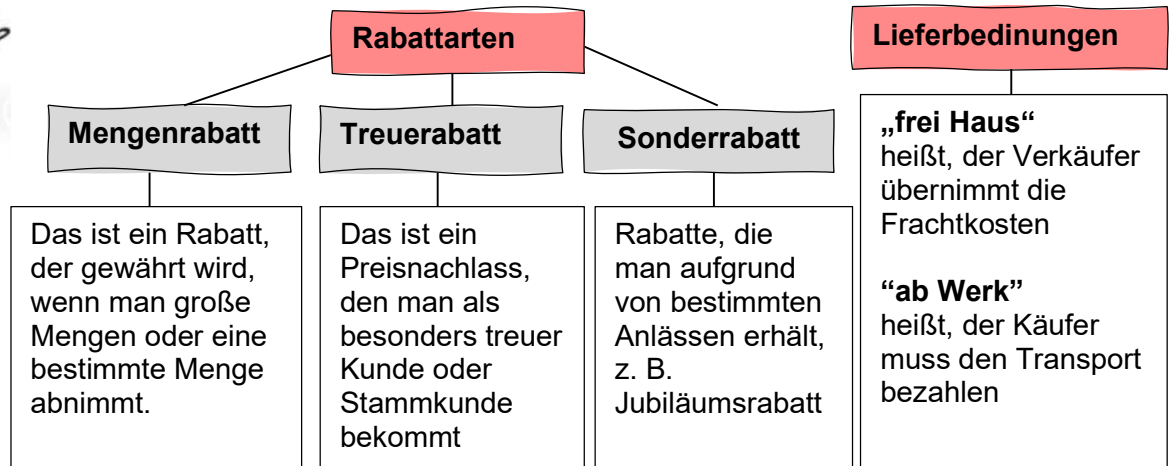
Wie hoch ist der Warenwert?

Welche Zahlungsbedingung liegt vor?

Welche Lieferbedingung liegt vor?



Musst du wissen und im Angebot erkennen!



Du musst die **Angebote auswerten** und Einiges notieren!
Lerne **die Kriterien** links in der Tabelle auswendig!



Kriterien	Erläuterungen (Beispiele!)	Lieferer A	Lieferer B
Preis	Lieferer B ist billiger als A		✓
Zuverlässigkeit	Lieferer A hat uns immer gut und pünktlich beliefert; ist Stammlieferer	✓	
Service	A bietet ein Servicetelefon für Reklamationen	✓	
Lieferzeit	A liefert sehr schnell; ist uns bekannt	✓	
Umweltschutz	B achtet auf Umweltschutz bei der Produktion u. Lieferung lt. Extrainformation.		✓
Qualität	Die Qualität ist bei beiden Lieferanten gleich.		

?

4.3 Buchungssatz zur Erfassung des Werkstoffeinkaufs

Für jeden Werkstoffeinkauf liegt ein Beleg vor. Das kann eine **Eingangsrechnung**, aber auch eine **Quittung** sein. Liegt eine Quittung vor, so wird der Bargeldbestand weniger. Liegt eine Rechnung vor, so muss diese termingerecht per Banküberweisung bezahlt werden.

Aufgrund dieser **Belege** ergeben sich die **diversen Geschäftsfälle**.

Geschäftsfall 1

Es liegt eine Eingangsrechnung für den Kauf von Rohstoffen im Wert von netto 14.000,00 € vor.

AWR 14.000,00 € an VE 16.660,00 €
VORST 2.660,00 €

$$\text{Vorsteuer} = \frac{14.000 \cdot 19}{100} = 2.660,00\text{€}$$

Geschäftsfall 2

Die Rechnung aus Geschäftsfall 1 wird per Banküberweisung fristgerecht beglichen.

VE an BK 16.660,00 €

Geschäftsfall 3

Wir kaufen Fremdbauteile bar, netto 3.000,00 €.

AWF 3.000,00 € an KA 3.570,00 €
VORST 570,00 €

$$\text{Vorsteuer} = \frac{3.000 \cdot 19}{100} = 570,00\text{€}$$

Geschäftsfall 4

Wir kaufen Hilfsstoffe gegen Rechnung ein. Der Rechnungsbetrag lautet auf 6.545,00 € (brutto!)

AWH 5.500,00 € an VE 6.545,00 €
VORST 1.045,00 €

$$\text{Nettobetrag} = \frac{6.545 \cdot 100}{119} = 5.500,00\text{€}$$

Geschäftsfall 5

Es geht die Rechnung der Stadtwerke für den Strom-, Gas-, und Wasserverbrauch ein. Der Rechnungsbetrag lautet auf 11.900,00 € brutto.

AWB 10.000,00 € an VE 11.900,00 €
VORST 1.900,00 €

$$\text{Nettobetrag} = \frac{11.900 \cdot 100}{119} = 10.000,00\text{€}$$

4.4 Abgrenzung - bestandsverändernde und erfolgswirksame Vorgänge

bestandsverändernde Vorgänge	erfolgswirksame Vorgänge
Einkauf eines LKW gegen Rechnung, netto 70.000,00 .	Einkauf von Dieselmotoren gegen Rechnung, netto 250,00 €.
<ul style="list-style-type: none">• Der LKW wird längerfristig im Unternehmen benötigt.• Der Bestand des Posten Fuhrparks in der Bilanz erhöht sich.• Die Buchung wird auf Bestandskonten (aktives Bestandskonto FP) vorgenommen.	<ul style="list-style-type: none">• Der Dieselmotor wird verbraucht.• Der Wert (hier 250,00 €) wird aufgebraucht oder verzehrt.• Es entsteht ein Aufwand, der auf dem Aufwandskonto AWB gebucht wird.
FP 70.000,00 € an VE 83.300,00 € VORST 13.300,00 €	AWB 250,00 € an VE 297,50 € VORST 47,50 €

4.5 Buchhalterische Erfassung von Umsatzerlösen beim Verkauf von Fertigerzeugnissen

Bei jedem Verkauf von Fertigerzeugnissen an den Kunden liegt ein entsprechender Beleg vor. Das kann eine **Ausgangsrechnung**, aber auch eine **Quittung** sein. Liegt eine Quittung vor, so wird beim Verkauf eine Einnahme verzeichnet, d. h. der Kassenbestand mehrt sich. Die Ausgangsrechnungen müssen von den Kunden fristgerecht per Banküberweisung bezahlt werden, d. h. das Bankkonto mehrt sich (→ Gutschrift ist auf dem Kontoauszug zu sehen).

Aufgrund dieser **Belege** ergeben sich die **diversen Geschäftsfälle**.

Geschäftsfall 1

Wir verkaufen Fertigerzeugnisse gegen Rechnung, netto 6.000,00 €.

FO	7.140,00€	an	UEFE	6.000,00 €
			UST	1.140,00 €

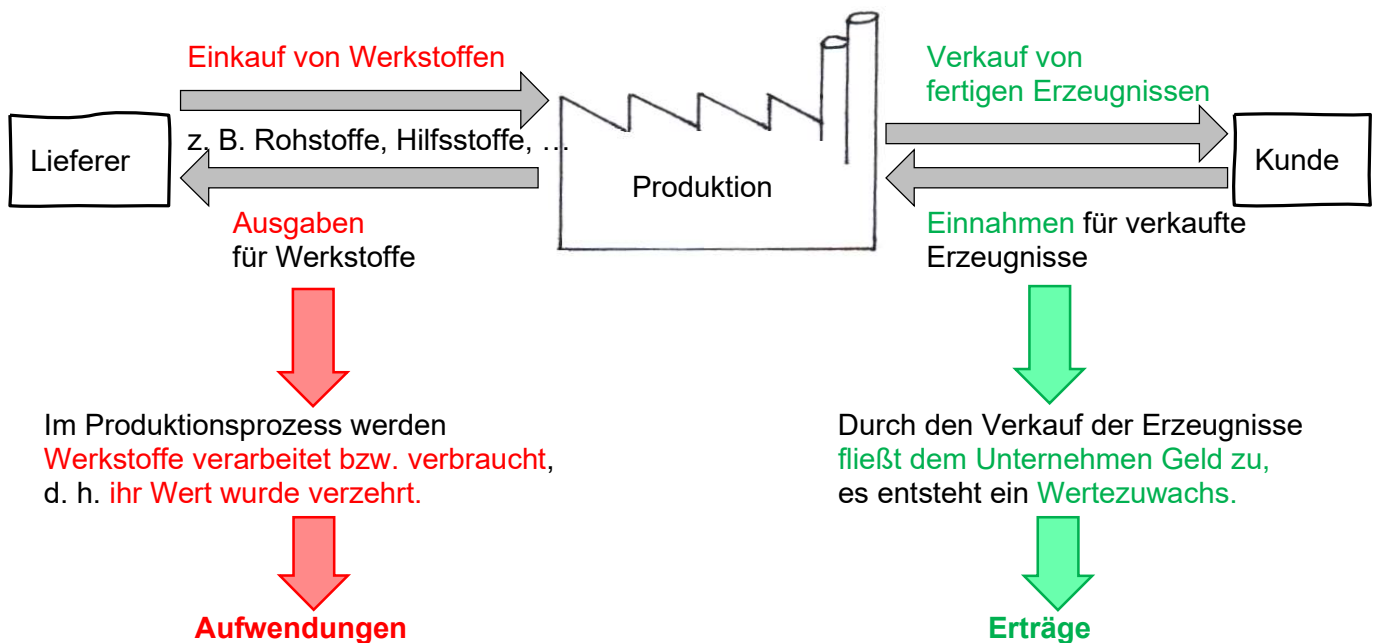
$$\text{Umsatzsteuer} = \frac{6.000 \cdot 19}{100} = 1.140,00\text{€}$$

Geschäftsfall 2

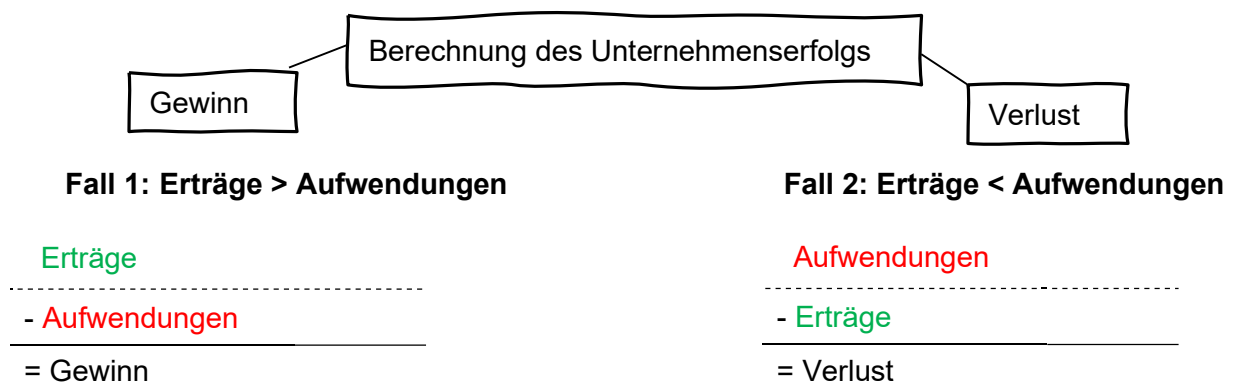
Der Kunde aus Nr. 1 begleicht die Rechnung per Banküberweisung.

BK		an	FO	7.140,00€
----	--	----	----	-----------

4.6 Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen (Erfolgsermittlung)



Der Unternehmenserfolg wird durch einen Vergleich von Aufwendungen und Erträgen ermittelt. Für den Unternehmenserfolg gibt es zwei Möglichkeiten: den Gewinn und den Verlust.



5.1 Eröffnung der Bestandskonten



Siehe Ausführungen im Abschnitt 3.4

5.2 Laufende Buchungen → Buchungssätze bilden und Eintrag in Konten vornehmen

Nach der Eröffnung der Konten werden die Geschäftsfälle bzw. Belege gebucht. Zunächst wird der Buchungssatz notiert und dann nimmt man die Buchungen in den T-Konten vor.

1. Geschäftsfall:

Erstelle den Buchungssatz und nimm den Konteneintrag vor!

Eingangsrechnung für den Kauf von Betriebsstoffen, netto 10.000,00 €.

Buchungssatz:

AWR 10.000,00 € an VE 11.900,00 €
VORST 1.900,00 €

Konteneintrag:

S	AWR	H	S	VORST	H
1. VE	10.000,00		1. VE	1.900,00	

S	VE	H
	AB	54.000,00
	1. AWR, VORST	11.900,00

2. Geschäftsfall:

Erstelle den Buchungssatz und nimm den Konteneintrag vor!

Verkauf von Fertigerzeugnissen auf Ziel, netto 5.000,00 €.

Buchungssatz:

FO 5.950,00 € an UEFE 5.000,00 €
UST 950,00 €

Konteneintrag:

S	FO	H	S	UEFE	H
AB	30.000,00		2. FO	5.000,00	
1. UEFE, UST	5.950,00				

S	UST	H
	2. FO	950,00

5.3 Abschluss von Konten – Abschluss von Aufwands- und Ertragskonten

Kontenabschluss allgemein:



So schließt man ein Konto richtig ab!

Es liegt dir folgendes Konto vor. Schließe es fachgerecht ab!

S	KA	H
AB 12.000,00	2. AWH, VORST 595,00	
2. BK 800,00	„Abschlusskonto“ 14.585,00	
3. UEFE, UST 2.380,00		
15.180,00		15.180,00



Vorgehensweise:

1. Suche die **wertmäßig größere Seite** und bilde die Summe! (hier: die Sollseite – Summe 15.180,00)
2. Notiere **die Summe auch auf der anderen Seite!** (Soll = Haben ist oberster Grundsatz in der Buchführung)
3. Bilde den Saldo (hier: 15.180,00 € - 595,00 €)
4. Trage das Gegenkonto für den Abschluss neben dem Saldo ein! (Hier müsste es das Konto SBK sein!)
5. Ziehe **doppelte Abschlussstriche** und **entwerte Leerzeilen durch die Buchhalter Nase!**

Abschluss von Aufwandskonten und Ertragskonten:

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Aufwands- und Ertragskonten nicht über das Konto Eigenkapital abgeschlossen, sondern über das Gewinn- und Verlustkonto (GUV). Dieses Abschlusskonto stellt die Aufwendungen und die Erträge einander gegenüber.

Schließe die Konten AWR und UEFE ordnungsgemäß ab und notiere den Abschlussbuchungssatz!

S	AWR	H
1. VE 10.000,00	2. VE 400,00	
3. KA 800,00	GUV 23.400,00	
4. VE 13.000,00		
23.800,00		23.800,00

S	UEFE	H
GUV 74.000,00	5. FO 60.000,00	
	6. FO 14.000,00	
	74.000,00	74.000,00

S	GUV	H
AWR 23.400,00	UEFE 74.000,00	

Allgemein gilt:

Abschlussbuchungssätze:

GUV an AWR 23.400,00 €
UEFE an GUV 74.000,00 €

GUV an Aufwandskonto Saldo
Ertragskonto an GUV Saldo



5.4 Abschluss von Konten - Abschluss des GUV-Kontos

Fall 1: Das Geschäftsjahr wird mit Gewinn beendet!

Wir nehmen das zuvor erstellte GUV-Konto zur Hand. Schließe dieses fachgerecht ab und notiere den Abschlussbuchungssatz!

S		GUV	H
AWR	23.400,00	UEFE	74.000,00
EK	50.600,00		
	74.000,00		74.000,00

S		EK	H
		EBK	379.000,00
		GUV	35.000,00



Vergleiche die Beträge auf den beiden Seiten des Kontos GUV!

Die Erträge (74.000,00 €) sind **größer als** die Aufwendungen (= 23.400,00 €).

In diesem Fall liegt ein **Gewinn in Höhe von 50.600,00 €** vor!

Vermehrung des Eigenkapitals

Abschlussbuchungssatz:

GUV an EK 50.600,00 €

Fall 2: Das Geschäftsjahr wird mit Verlust beendet!

Es liegt dir jetzt folgendes GUV-Konto vor.. Schließe dieses fachgerecht ab und notiere den Abschlussbuchungssatz!

S		GUV	H
AWR	18.500,00	UEFE	14.000,00
		EK	4.500,00
	18.500,00		18.500,00

S		EK	H
GUV	4.500,00	EBK	379.000,00



Vergleiche die Beträge auf den beiden Seiten des Kontos GUV!

Die Erträge (14.000,00 €) sind **kleiner als** die Aufwendungen (= 18.500,00 €).

In diesem Fall liegt ein **Verlust in Höhe von 4.500,00 €** vor.

Verminderung des Eigenkapitals

Abschlussbuchungssatz:

EK an GUV 4.500,00 €

Allgemein gilt:

Fall 1: Erträge > Aufwendungen

Fall 2: Erträge < Aufwendungen

→ Gewinn

(Eigenkapitalmehrung)

→ Verlust

(Eigenkapitalminderung)

GUV an EK Saldo

EK an GUV Saldo



5.5 Abschluss von Konten - Abschluss der aktiven u. passiven Bestandskonten – Schlussbilanz

Es liegen dir ein aktives und ein passives Bestandskonto vor. Schließe diese Konten ordnungsgemäß ab und notiere den Abschlussbuchungssatz!

S	FO	H
EBK 140.000,00	11. BK 30.000,00	
5. div. 71.000,00	12. BK 75.000,00	
6. div. 16.000,00	SBK 122.000,00	
<u>227.000,00</u>	<u>227.000,00</u>	

S	VE	H
8. BK 14.280,00	EBK 54.000,00	
9. div. 2.380,00	1. div. 12.495,00	
SBK 125.400,00	7. div. 73.780,00	
	10. div. 1.785,00	
	<u>142.060,00</u>	<u>142.060,00</u>

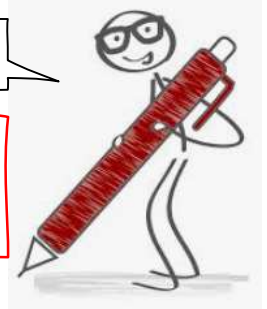
S	SBK	H
... FO 122.000,00	... VE 125.400,00	
...	...	

Abschlussbuchungssätze:

SBK	an	FO	122.000,00 €
VE	an	SBK	125.400,00 €

Allgemein gilt:

SBK an aktives Bestandskonto Saldo
passives Bestandskonto an SBK Saldo



Hinweis:

Der **Abschluss** muss für jedes aktive und passive Bestandskonto durchgeführt werden. Das Schlussbilanzkonto ist deshalb viel umfangreicher, wie oben dargestellt. Die Summe auf der Sollseite muss dann genauso hoch wie die Summe auf der Habenseite sein.

Beispiel:



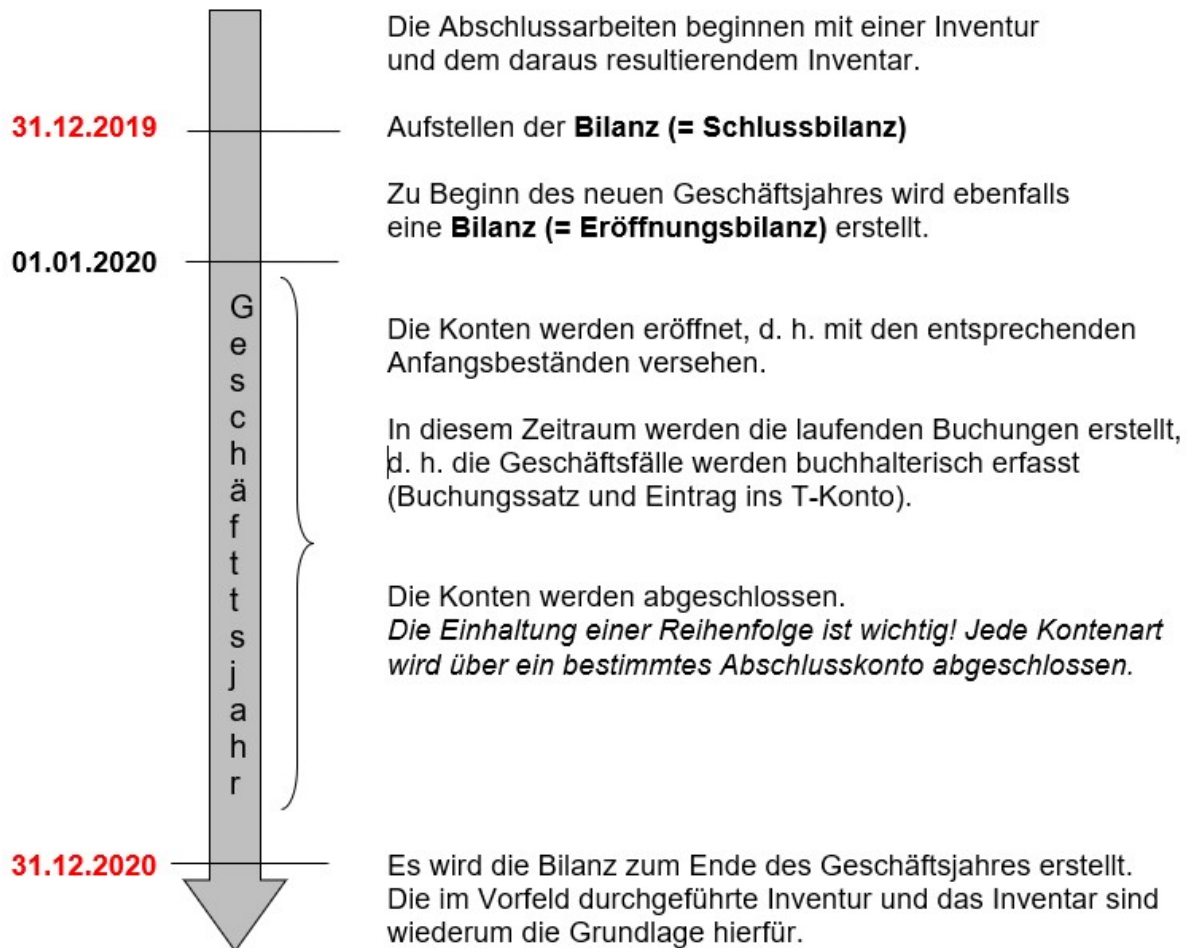
S	SBK	H
MA 240.000,00	EK 100.000,00	
BM 60.000,00	LBKV 90.000,00	
FO 122.000,00	KBKV 110.000,00	
VORST 14.500,00	VE 125.400,00	
BK 24.300,00	UST 47.600,00	
KA 12.200,00		
<u>473.000,00</u>		<u>473.000,00</u>

Mithilfe des Schlussbilanzkontos wird die ausführliche Schlussbilanz erstellt:

Bilanz zum 31.12....			
Aktiva		Passiva	
Beträge in Euro			
I. Anlagevermögen		I. Eigenkapital	100.000,00
1. Maschinen	240.000,00	II. Fremdkapital	
2. Büromaschinen	60.000,00	1. Langfr. Bankverb.keiten	90.000,00
II. Umlaufvermögen		2. Kurzfr. Bankverb.keiten	110.000,00
1. Forderungen an Kunden	12.000,00	3. Verbindlichk. an Lieferer	125.400,00
2. Vorsteuer	14.500,00	4. Umsatzsteuer	47.600,00
3. Bankguthaben	24.300,00		
4. Kassenbestand	12.000,00		
	<u>473.000,00</u>		<u>473.000,00</u>

Die Schlussbilanz des einen Jahres ist zugleich die Eröffnungsbilanz des nächsten Jahres. Beide sind inhaltlich gleich. Dies entspricht dem **Grundsatz der Bilanzidentität**.

Überblick über den Ablauf eines Geschäftsjahres



5.6 Eigenkapitalvergleich

Wie bereits in Abschnitt 5.4 beschrieben, kann der Gewinn oder Verlust durch Vergleich von Aufwendungen und Erträgen im GUV-Konto ermittelt werden.

Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit den Gewinn bzw. Verlust zu ermitteln:



Vergleiche!

**Eigenkapital
am Ende des
Geschäftsjahres
(→ Schlussbilanz)**

und

**Eigenkapital
zu Beginn des
Geschäftsjahres
(→ Eröffnungsbilanz).**

Fall 1: Mehrung des Eigenkapitals (= Jahresüberschuss/Reingewinn)

Eigenkapital am 31.12. .. (Jahresende)	465.000,00 €
- Eigenkapital am 01.01. (Jahresanfang)	410.000,00 €
= Mehrung (Jahresüberschuss/Reingewinn)	55.000,00 €

Fall 2: Minderung des Eigenkapitals (= Jahresfehlbetrag/Reinverlust)

Eigenkapital am 31.12. .. (Jahresende)	385.000,00 €
- Eigenkapital am 01.01. (Jahresanfang)	410.000,00 €
= Minderung (Jahresfehlbetrag/Reinverlust)	25.000,00 €

5.7 Inventurdifferenzen

Woher kommt es, dass Werte in der Schlussbilanz nicht mit den Schlussbeständen in den Konten übereinstimmen?



Ah, ganz klar. Da liegt **eine Inventurdifferenz** vor.

Was kann es da für Ursachen geben?



Eine **Inventurdifferenz** heißt, dass **der bei der Inventur gezählte Bestand (Ist-Bestand)** von dem **in der Buchhaltung ermittelten Bestand (Soll-Bestand)** abweicht.

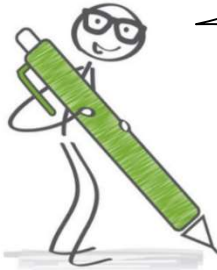
Ah, ja! Ich habe es verstanden.



Ursachen können sein:

- Diebstahl durch Kunden, Personal, und Lieferer
- Fehler bei der Preisauszeichnung und beim Kassieren
- Organisatorische Mängel bei der Erfassung und Buchung

Rechenschema zur Ermittlung der Inventurdifferenz:

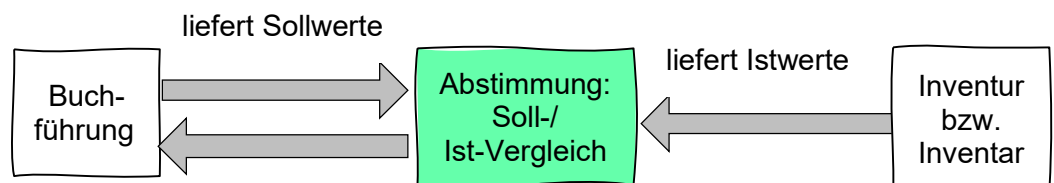


Sollbestand (= Schlussbestand des T-Kontos)

- **Istbestand** (= Bestand laut Inventur)

= Inventurdifferenz

Abstimmungsprozess bei Inventurdifferenzen:



bei **Inventurdifferenz**:

Korrektur der Sollwerte